

# Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 20. Mai 1909.

Nummer 32.

## Die unzufriedene Nachbarin.

Wir wissen nicht, wie wir es dem Friedrichsbürger „Wochenblatt“ recht machen könnten. Unser erster Artikel muß ihm zu kurz gewesen sein, denn es tadelte uns heftig, weil wir nicht auch erwähnt hatten, wo Trendmann war, wie Wahemund stimmte, was der Sprecher Marshall gesagt hatte, was Hartmann unterließ und was Weimert that, als die republikanischen Legislativmitglieder ihre Stimmen für das verschärfte Saloongesetz abgaben. Um unsere werthe Nachbarin ja nicht ungeachtet zu behandeln, drücken wir in unserer Erwiderung ihren ganzen langen Angriff auf die „Neu-Braunfels-Zeitung“ wörtlich ab — und nun ist sie entrüstet über die Länge unserer Erwiderung! Zugleich verteidigt sie die Handlungsweise der republikanischen Legislativmitglieder.

Wir haben in den beiden Artikeln, mit denen das „Wochenblatt“ so unzufrieden ist, ausdrücklich erklärt, daß wir die betreffenden republikanischen Legislativmitglieder nicht tadeln, und haben sie in achtungsvoller Weise erwähnt. Würde unsere werthe Nachbarin dieses ihren Lesern mittheilen, so müßte sich jeder sagen, daß ihrer wüthenden Vertheidigung dieser Herren gegen das, was sie unsere „Schuldigung“ nennt, eigentlich jede logische Veranlassung fehlt. Das Auffallendste jedoch ist, daß unsere Nachbarin nun plötzlich für Einigkeit unter den Freiheitsfreunden schwärmt! Als es letzten Sommer zu einer Entscheidungsschlacht kam, war sie unter den freilich gekümmerten deutsch-amerikanischen Zeitungen doch die einzige Uebriggebliebene, und vor und seitdem, und besonders wieder in ihren letzten drei Nummern, hat sie über demokratische Antiprohibitionisten losgeschrien, daß es nur so „ne Art hatte!“ — Als Beleg bringen wir diesen kleinen Auszug aus ihrer vorletzten Nummer: „Der ultra-demokratische Redakteur des „Texas Vorwärts“ ist eben so unvernünftig wie jener der „Neu-Braunfels-Zeitung“. Er klappert in seiner vorwöchentlichen Nummer die von dem letzteren erhobenen Beschuldigungen gegen die republikanischen Abgeordneten nach. Als Antwort diene ihm, was wir dem Neu-Braunfels schon erwidert haben. Hinzufragen möchten wir noch, daß sich unserer vor der Wahl gebrauchter Ausdruck: „Unsere demokratischen Antiprohibitionisten“ nicht wie die Bourbonen; sie haben nichts vergessen und nichts hinzugefügt!“ in vollem Umfange zu betätigen beginnt.“

Glößt unsere werthe Nachbarin die Bemerkungen anderer Zeitungen in dieser Weise, so ist das selbstverständlich vollkommen in Ordnung. Erlaubt sich aber die „Neu-Braunfels-Zeitung“ eine Meinungsverschiedenheit, oder meht sie sich gegen einen Angriff ihrer Friedrichsbürger Nachbarin, so gefährdet das, in der Meinung des „Wochenblattes“, Freiheit und Einigkeit, ist riesig unvernünftig und außerordentlich verdamnungswürdig!

Unsere werthe Nachbarin vertheidigt also nicht nur das, was sie bisher so heftig und energisch in allen Tonarten verdammt hat, sondern sie verdammt jetzt auch plötzlich das, was sie bisher so eifrig, anhaltend, und viel rüchrischer als Andere betrieben hat!

Wie sind ja zufrieden — aber tollig ist's doch.

## Die deutsche Presse in Texas.

In einem längeren Artikel mit dieser Ueberschrift im letzten „Missionar“ klagt ein prohibitionistischer Prediger, der sich „Beobach-

ter“ unterzeichnet, über das gedeihliche Wachsthum und den mächtvollen Einfluß der deutschen Zeitungen in Texas. Wir entnehmen seinem Artikel die folgenden Bemerkungen:

„Die deutsche Presse in Texas ist zu einer großen Macht geworden... Vor ungefähr 30 Jahren existierten in unserem Staate vielleicht 2-3 deutsche Zeitungen, und heute haben wir an 25 wöchentliche deutsche Zeitungen und eine tägliche in unserem Staat... Die deutsche Presse sieht der Kirche Christi feindlich gegenüber und sie nimmt eine jede Gelegenheit wahr, um das deutsche Volk gegen Kirche und Prediger aufzuheben. Ueberall nimmt man den verderblichen Einfluß der deutschen Presse wahr...“

„Unsere deutsche Presse in Texas ist für diesen gottfeindlichen und verderblichen Zustand unseres deutschen Volkes zum größten Theile verantwortlich... Diese Zeitungsherausgeber wollen als große Freiheitskämpfer gelten, aber dabei sind sie die größten Freiheitsbekämpfer. Spricht ein Andersgesinnter irgendwo offen und frei seine Ansicht in Bezug der verschiedenen umstrittenen Uebel aus, so wird er sofort in ihren Blättern als Hallunke und Mörder verhöhnt... Selbst unsere Zeitungsherausgeber wollen als große Freiheitskämpfer gelten, aber dabei sind sie die größten Freiheitsbekämpfer. Spricht ein Andersgesinnter irgendwo offen und frei seine Ansicht in Bezug der verschiedenen umstrittenen Uebel aus, so wird er sofort in ihren Blättern als Hallunke und Mörder verhöhnt... Selbst unsere Zeitungsherausgeber wollen als große Freiheitskämpfer gelten, aber dabei sind sie die größten Freiheitsbekämpfer. Spricht ein Andersgesinnter irgendwo offen und frei seine Ansicht in Bezug der verschiedenen umstrittenen Uebel aus, so wird er sofort in ihren Blättern als Hallunke und Mörder verhöhnt...“

„Solange diesem verderblichen Einfluß kein Damm gesetzt wird, werden die Flühen dieses gottlichen Gewächses beständig durch die deutschen Heimathen ziehen und alles mit sich reißen, was sich in ihrer Bahn befindet... Wenn die gottlosen Menschen im Staate sind, in unserem Staate 25 deutsche Zeitungen am Leben zu erhalten, sollten wir als deutsche Christen wohl eine zu gründen im Stande sein.“

Darauf gibt der „Beobachter“ nähere Einzelheiten über die Gründung des Blattes, das dem „ver-

derblichen Einfluß“ der deutsch-amerikanischen Presse einen Damm setzen und — natürlich — die Deutschen für die Prohibitionssache gewinnen soll.

Selbstverständlich geht uns die Gründung einer solchen Zeitung nichts an. Auch stehen wir dem „Beobachter“ bereitwillig das Recht zu, über die deutschen Zeitungen im Allgemeinen und die „Neu-Braunfels-Zeitung“ im Besonderen zu sagen und zu schreiben, was ihm beliebt. Schön aber wäre es gewesen, da er die Deutschen in Texas und die deutsch-amerikanischen Zeitungsbearbeiter so unarmherzig angeißelt, wenn er seinen Namen angegeben hätte. Dann wüßte man vielleicht, welcher Eigenschaft man die Entstellungen und Uebertreibungen in seinem Artikel zuschreiben dürfte. War bei ihm, wie wir annehmen, das Fleisch willig, aber der Geist schwach, so kann er ungeachtet seiner schriftstellerischen Leistung doch ein recht ehrlicher und achtbarer Mensch sein; aber es ist unsere aufrichtige Meinung, daß er die Wahrheit, falls sie ihm auf der Straße begegnen sollte, schwerlich erkennen würde. Seine Beobachtungsgabe scheint schwach entwickelt zu sein, und das „Beobachter“ am Schlusse seiner Auslassungen ist offenbar im Sinne von „lucus a non lucendo“ aufzufassen. Wir schließen das unter Anderem auch aus dem Umstande, daß er, wie ersichtlich, zwischen der Sehnsucht nach dem Biertrinken und der deutschen Freiheitsliebe noch nie einen Unterschied entdeckt hat.

Die vielen Kirchengemeinden, Priester und Prediger, denen deutsch-amerikanische Zeitungen Gefälligkeiten erweisen, und die sich diesen wiederum durch geschätzte Gegenleistungen erkenntlich zeigen, sind lebendige Zeugen dafür, daß die Seele des „Beobachters“ in ihrem pseudonymen Betitel gewaltig überreizt. Es gibt wohl keine deutsche Zeitung in Texas, die anständiger und gerechter Prediger nicht anständig und gerecht behandelt. Prohibitionistische Verstrebungen unterstützt die deutsche Presse allerdings nicht, und das ist, wie es scheint, die große Sünde, die den Grimm des „Beobachters“ erregt hat und die er nicht vergeben kann.

Der Redakteur der „Neu-Braunfels-Zeitung“ kennt diese Geisheit — auch prohibitionistische — die er hochachtet und schätzt. Ein ehrlicher Prediger verdient gewiß, geachtet zu werden, wenn man auch nicht mit allen seinen Ansichten übereinstimmen kann. Es gibt jedoch auch Leute im Predigerstand, die von ihrem Berufe ebenso wenig einen richtigen Begriff haben, wie der „Beobachter“ von der deutschen Freiheitsliebe. Dazu gehören hauptsächlich gewisse professionelle Prohibitionredner, die mit unhaltbaren Behauptungen und maßlosen Uebertreibungen die Rechtsbegriffe des Volkes verwirren, und die in ihrem Wahne, daß die Verurteilung aus der Welt geschafft werden könne, gewiß, wenn sie dagewesen wären, einen Einhaltsbefehl gegen den lieben Gott herausgenommen hätten, als er den Baum mit der verbotenen Frucht in's Paradies pflanzte. Diese Leute stempeln ohne Bedenken das, was Christus auf der Hochzeit zu Cana gethan, zum Verbrechen; — als Beweis diene der Zusatz, den sie der texanischen Constitution anhängen wollten; — und dabei drücken sie sich mit ihrem Christenthum! Es freut uns, daß die deutsch-amerikanischen Zeitungen diesem Irwahn so einmüthig

und herzhast entgegengetreten, und daß sie hierin fast die ganze geistig bedeutende englische Presse auf ihrer Seite haben.

Wir achten die ehrliebe Ueberzeugung Jener, die, theils infolge ihrer Erziehung, theils infolge der Uebelstände in ihrer unmittelbaren Umgebung, Prohibition für einen Fortschritt halten. Der amerikanische Saloon im Allgemeinen und viele seiner Kunden sind unzweifelhaft selbst große Förderer der Prohibitionssache gewesen. Diese aber macht keinen Unterschied zwischen einer anständig geführten Wirtschaft und einer schlechten Spielbank, und das ist unrecht. Die deutschen Zeitungen befürworten Mäßigkeit, anständige Wirtschaften und vernünftige, gerechte Regulierung, und nicht das, was der „Beobachter“ behauptet. Die heimliche Schnapsflüche, die ungezügliche, unbeaufsichtigte „Flüsterbude“ und der „Blinde Tiger“ sind noch überall, wo Prohibition eingeführt wurde, die Nachfolger des geistlich überwachten und geregelten Saloons gewesen, und sind wirkliche große Uebel.

Die deutsche Presse nimmt die Wirthe in Schutz — nicht aus Liebe zum Biertrinken, wie der „Beobachter“ andeuten beliebt, sondern aus Liebe zur Gerechtigkeit. Die abschlechtigste, widerwärtigste und empörendste Ungerechtigkeit, die mit der Prohibitionssache verknüpft ist, besteht in dem wüthenden Heben gegen die Wirthe und deren Familien, das einige Herren im Predigerstand für ein erlaubtes Mittel halten. Sie machen keinen Hehl daraus, daß es ihnen darum zu thun ist, die Wirthe und das Wirthsgeschäft in Verfall zu bringen. Solche gemüthlose, unchristliche Vorkämpfer ihrer Mitmenschen sollte der christliche Prediger nicht vor gerecht-tadeln schüßen. Solche Prediger sind keine Bierde ihres Berufs. Dabei halten sie sich jedoch für kleine Herrgötter, und wenn ein Andersdenkender gegen ihre geschäftigen, unlogischen Tiraden Einwände erhebt, schreiben sie von Gotteslästerung, Religionsfeindlichkeit und dergleichen, und geben ihm zu verstehen, daß er nach seinem Ableben nicht dorthin kommen kann, wo sie in den Annehmlichkeiten ihrer ewigen Belohnung zu schweilen hoffen. Das ist immer ihr Hauptargument. — Was den Redakteur der „Neu-Braunfels-Zeitung“ anbelangt, so wird er sich gewiß nicht beschweren, wenn eine gleiche Allmacht ihm im künftigen Leben ein Bläschen etwas absetzt von solch' kleinlichen, haßerfüllten Seelen anweisen sollte.

## Prediger gegen Prohibition und Anti-Saloon-Liga.

Die Vereinigte Lutherische Konferenz des Staates Wisconsin hat eine Erklärung erlassen, in welcher sie sich gegen Prohibition und gegen die Anti-Saloon-Liga ausspricht. Die Prohibition, heißt es in der Erklärung, sei zu verwerfen, weil sie etwas zu verbieten strebe, das an und für sich nicht vom Uebel sei, sondern nur durch damit damit getriebenen Mißbrauch dazu werde. Solchem Mißbrauch zu begegnen sei aber strikte Regelung des Spirituosenhandels das allein richtige Mittel. Die Anti-Saloon-Liga verdiene deshalb keine Unterstützung, weil sie unter falscher Flagge setze und scheinbar nur den Uebelständen des Schanngewerbes opponire, in Wirklichkeit aber die Herstellung und den ganzen geistlich geregelten Handel in alkoholhaltigen Getränken auszuwischen strebe.

## Eingefandt. Etwas über Schulangelegenheiten.

Niederwald, 16. Mai 1909. Da unsere Schule hier noch weit zurück ist, wollen wir bald eine Versammlung abhalten, um zu berathen, wie wir sie verbessern können. Da Freund Ed. Schubert dieses Jahr Trustee ist, und er ebenfalls stark für Verbesserung des Schulunterrichts ist, so denke ich werden wir etwas zu Stande bringen. Jedem Vater wird doch sicherlich daran gelegen sein, seinen Kindern möglichst gute Schulung zu geben. Wir wollen uns über den Bau eines Schulhauses und die Anstellung eines guten deutschen Lehrers beraten, bei neu- oder zehnmöthlicher Schulzeit. Bis jetzt hatten sie hier immer Fräulein als Lehrerinnen, bei denen die Kinder meist thun konnten, was sie wollten; die älteren Jungen sollen sogar während der Schulzeit Cigaretten geraucht haben. Ich habe alle Achtung vor Fräulein als Lehrerinnen, aber sie sind nicht in allen Schulen fähig, Ordnung zu halten und es fehlt auch meistens der Respekt für sie bei den Schülern; vor Mannspersonen haben sie viel mehr Respekt; sie gehorchen diesen eher, und die erzieherische Wirkung ist größer; und Kinder müssen in der Schule eine gute Erziehung erhalten, das ist für das spätere Leben notwendig. Auch lernen sie mehr und besser, wenn sie den richtigen Respekt vor dem Lehrer haben.

Man hört auch in Schulen häufig daß Lehrer einige Lieblinge unter den Schülern haben, die alles ungestraft machen können. Das sollte auch nicht sein, denn die Kinder sind hierin sehr empfindlich; es erzeugt Haß und Mißgunst unter den Kindern und in der Schulgemeinde. Der Lehrer soll streng und gerecht sein, und nach der Strafe wieder gut mit den Kindern.

Auch häufiger Lehrerwechsel ist schädlich; dadurch werden die Kinder eigenförmig gegen den Lehrer und berichten jede Kleinigkeit stark übertrieben an die Eltern, oft auch wo der Lehrer mit allen Kindern gerecht ist, aber strenge Lucht hält; denn Kinder sind gewöhnlich mit Lehrern zufrieden, bei denen sie auf Tischen und Bänken tanzen können.

Ferner sollten Eltern nicht auf die Kinder hören, sondern sich an den Lehrer wenden, wenn eine starke Anschuldigung gegen ihn vorgebracht wird, und ihn persönlich sprechen und der Sache auf den Grund gehen, denn ein Lehrer straft sehr selten ungerecht. Doch sind die Eltern in solchen Fällen oft ungerecht; gewöhnlich lassen sie es den Lehrern bei der nächsten Wahl spüren.

Lehrer sollten, wenn sie einigermaßen ihre Pflicht thun, nicht gewechselt werden, denn bei jährlichem Wechsel lernen die Kinder nichts, da der neue Lehrer immer erst ausfinden muß, wie weit sie sind und was sie können, und die Kinder sich erst wieder an den Lehrer gewöhnen müssen.

Hoffentlich werden wir es bei der Versammlung dahin bringen, daß wir dieses Jahr geeignete Lehrkräfte anstellen können, denn wir haben hier sehr fortschrittliche Leute, die ihren Kindern eine möglichst gute Schulung geben wollen, denn das ist mehr werth als alles Geld. Gute Schulbildung kann ihnen Niemand nehmen, und sie können sie gut gebrauchen, da der Schwindel und Betrug gar groß ist.

Wenn wir es zu guten Lehrkräften bringen sollten, so haben wir es Herrn Ed. Schubert zu verdanken. Da auch Herr F. Schmidt Trustee ist und fortgeschritten gesinnt ist, denke ich werden wir es wohl erreichen. In Rogers Ranch haben sie jetzt gute Lehrkräfte, wofür Herrn J. Roeder zu danken ist; denn er hat seit Jahren weber Zeit noch Mühe gespart, um es dahin zu bringen. Leider hat er verkauft und wird uns nächstes Jahr verlassen; aber da er nach einem wenig besiedelten County zieht, kann er da auch viel Gutes thun. Er ziehe nach Kinney County.

Mit Gruß,  
W. B. Becker.

## Aus Coupland.

Coupland, Texas, 14. Mai 1909.

Ich muß doch mal wieder um etwas Raum bitten, denn ich habe schon lange nichts mehr von hier oben hören lassen.

Die Trockenheit ist jetzt gebrochen, denn wir hatten etliche gute Regen hier in den letzten vierzehn Tagen. Korn steht gut, welches könnte wohl in vierzehn Tagen schon in die Blüthe kommen, Cotton ist verschieden, denn viele Leute mühten wieder überpflanzen, theils weil sie von Hagel verschlagen wurde, und theils weil sie den Samen zu tief gepflanzt hatten vor den Regen; theilweise sind Leute auch schon am Hacken und alle Tanks und Cisternen sind jetzt voll Wasser, und nicht voller Wind, wie der „Bohemian John“ immer schreibt, in seiner Cisterne wäre nur Luft und ab und zu lag' eine Hase drin! Ich glaube, der John muß unsern Wettermann wohl einmal sehr arg beleidigt haben, daß er es in jener Gegend nicht mehr regnen läßt. Na, John, Du weißt doch auch, daß unser Herrgott noch keinen guten Menschen vergessen hat; so wird er auch noch in jener Gegend regnen lassen. Hoffentlich hat es dort jetzt auch geregnet; Aber John, daß du noch nicht einmal eine Forelle in dem schönen Cibolo-Wasser gefangen hast, das kann ich gar nicht verstehen. Du mußt unbedingt zu viel in dem Stolperwasser geangelt haben. Da laß ich mir doch den Hugo und den Henry noch gefallen, die haben doch wenigstens Fische gefangen (so wie Du wenigstens geschrie-ben hast).

John, ich glaube, ich muß hiermit aufhören, sonst wirst Du mir antreue und das wollen wir doch nicht! Also verjuche es nochmal mit dem Fischen, vielleicht kriegst Du das nächste mal einen „Bite“.

Am 7. Mai hatten wir hier in Coupland ein schönes großes Barbecue, welches von dem Saloon-Besitzer John Ford arrangirt war. Da gab es Rind- und Hammelfleisch und Zuthaten wie Gurken, Senf, Brod u. s. w., die Leute amütheten sich alle aufs Beste, mit allerhand Unterhaltungen, wie Scheibenschießen, Buppenwerfen, Musik, und Abends war Ball. Die Leute hatten sich wirklich bemüht, um dem Barbecue einen guten Eindruck zu geben.

In Rickland hatten die Leute diese Woche, am 12. auch ein Waldfest, wovon ich leider nichts berichten kann, da ich selbst nicht zugegen war.

Am 15. Mai. Ehe ich nun mein Schreiben zu Ende führe, kann ich noch berichten, daß wir heute Nacht wieder einen guten Regen hatten, und der Himmel droht noch mit mehr. So ist's recht.

Mit Gruß,  
W. B. Claus.

**Aus Neu-Berlin.**

Den 9. Mai 1909.  
Endlich haben wir hier bei Neu-Berlin den ersten Regen bekommen in diesem Jahre; er kam in der Nacht vom 5. auf den 6., fing um 11 Uhr an und hielt bis etwas nach Mitternacht an. Es regnete genug, so daß der „Wendische Henry“ Corn und Cotton pflanzen kann; morgen früh wird angefangen. Hoffentlich haben auch der „Bohemian John“ und alle anderen Farmer dasselbe Maß bekommen, wie wir hier bei Neu-Berlin. Aber Unkraut geht auf — das Gras so dick, wie Haare auf dem Hunde!

Wie ich höre, hat der „Kassauerische Ernst“ mit die beste Cornreife im Felde von Neu-Berlin bis nach Neu-Braunfels. Ja, Du Böhme, der Kassauer zeigt und beidene, wie man farmen muß! — Wenn es nicht bald besser wird, dann gehen wir beide beim Kassauer in die Lehre. — Sag mal, Du Kassauer, was ist los mit Dir? Schreibe doch hin und wieder einmal vom Nordpol, wo Du doch wohnst, so daß wir am Südpol auch wissen, was es dort für Neuigkeiten gibt.

Weitere Neuigkeiten weiß ich nicht, und ich bin auch müde, denn außer diesem habe ich heute fünf Briefe geschrieben. Ich denke das ist genug, das bringt der Kassauer nicht fertig.

Der Wendische Henry.

**Jungens sind Jungens.**

Sie tragen, schneiden, verheeren, quetschen und verbrühen sich. Man vernachlässigt solche Bezeugungen nicht, sie können schlimm enden. Ballards Snow Liniment prompt angewandt, lindert den Schmerz und heilt. 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

**Aus Wichita Falls.**

11. Mai 1909.

Ich will auch mal wieder etwas für die Tante schreiben, denn die Tanten sind ganz gut, hauptsächlich, wenn es eine Erbtante ist, die aber auch tüchtig Geld hinterläßt! Wir hatten am 8. Mai hier einen guten Regen. Aber auch Sturm! In Wichita Falls sind viele Häuser umgeweht, die nicht gut fest waren; und viele Häuser wurden beschädigt, und hunderte Schornsteine umgeweht. Aber es sind keine Leute dabei umgekommen. Jetzt kann alles gut wachsen. Corn sieht ziemlich gut. Cotton ist noch keine auf, da es zu trocken war zum Pflanzen. Jetzt wird aber mit aller Macht gepflanzt. Weizen und Hafer sind nicht gut; das Vieh ist aber noch gut im Stand, da es noch immer genug Gras und Wasser hatte.

Wichita Falls wird jetzt auch bald eine Straßenbahn bekommen, eine elektrische. Sie sind schon tüchtig am Bauen. Die Bahn läuft in die Stadt und hin nach dem großen See, fünf Meilen südlich von der Stadt. Diese See ist da gemacht zum Landbewässern und für die Wasserleitung in der Stadt. Er bedeckt 2000 Acker Land, und ist 6 bis 7 Meilen lang, und bei dem Damm eine Meile breit. Ich glaube, es gibt wohl nicht leicht eine Stadt, wo so viele neue Häuser gebaut werden wie hier. Man kann hingehen in der Stadt wo man will, überall sieht man neue Häuser. Es werden dieses Jahr ungefähr 500 bis 600 gebaut, und überall werden Cement-Seitenwege gemacht, aber das Stadt-Eigentum steigt auch sehr. Als ich vor zwei Jahren hierher kam, konnte ich noch Stadtlots kaufen für \$50, welche jetzt \$200 bis \$400 kosten. Bei alledem kann man sehr schlecht ein leeres Haus bekommen.

Die Hermmannshöhe wollen auch eine große Halle bauen, aber es sieht nicht vielversprechend damit aus, da noch zu wenige Deutsche hier sind, und viele von den Deutschen, die hier sind, die wollen auch lieber englisch als deutsch sein; aber nicht so

C. W. Borgfeld.

**Das Ende der Welt**

würde morgen 1/2 der Menschen mehr oder weniger rheumatisch leidend finden. Das ist völlig unnötig, denn Ballards Snow Liniment vertreibt das Leiden, lindert den Schmerz sofort und macht dem Leidenden munter und gelentia. Zu haben bei A. Tolle.

**Longfellow und die Deutschen.**

Kürzlich wurde in Washington das Denkmal des großen amerikanischen Dichters Henry Wadsworth Longfellow unter entsprechenden Feierlichkeiten enthüllt. Für die Deutschen ist dies ein Ereignis von mehr als vorübergehendem Interesse. Denn Longfellow war einer jener Dichter, die unsere heimatlichen Sänger und Schriftsteller beim amerikanischen Volke eingeführt haben. Longfellow schöpfte aus dem Vorn der deutschen Dichtung und brachte die schönsten Versen der Lyrik an's Licht des Verständnisses. Ohne ihn würde man hier in die deutsche Poesie des goldenen Weimarer Zeitalters nicht den Einblick erlangt, welcher ihre richtige Werthschätzung ermöglichte.

Wir schmälern mit dieser Behauptung das Verdienst keines der anderen amerikanischen Schriftsteller und Dichter, das sie sich um die Förderung des Verständnisses deutscher Dichtung erworben haben. Männer, wie Bayard Taylor, James Russell Lowell, Charles Reland und mehrere andere, vornehmlich aber die ersten drei, werden stets genannt werden, wenn einmal die Geschichte jener mühevollen Veruche geschrieben werden wird, die klassische Literatur Deutschlands dem amerikanischen Volke zugänglich zu machen. Taylor überlegte den Goethe'schen „Faust“ in's Englische, Lowell beschäftigte sich vielfach mit den historischen Abhandlungen Schillers, Reland übertrug einen großen Theil der lyrischen Gedichte Heinrich Heines in's Englische, von anderen amerikanischen Uebersetzungskünstlern wurden Sachen von Lessing, von Chamisso, von Bürger, von Wieland u. s. w. überetzt, so daß das Publikum hier nach und nach aufgeklärt wurde über die Fülle und die Schönheit der poetischen Schöpfungen der deutschen Dichter der klassischen Periode. Aber Longfellow ist doch als der zu betrachten, der in dieser Beziehung die eigentliche Pionierarbeit verrichtete. Seine Uebersetzungen von Liedern Goethe's erschienen, ehe noch ein anderer amerikanischer Schriftsteller daran dachte, sich der deutschen Muse zu widmen. Longfellow hat die deutsche Sprache wunderbar bemastert, und da er nächst Edgar Allen Poe und Oliver Wendell Holmes der formgewandteste unter den hiesigen Dichtern war, so braucht man sich nicht zu wundern über die Vollkommenheit seiner Uebersetzungen. Lieft man seine Uebersetzung von Glarzens „Liebeslied“ — „Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein“ —, so muß man zugestehen, daß die englische Fassung der Form wie dem Inhalte nach dem Original völlig gleichkommt, ja, man möchte sich zu der Behauptung veranlaßt fühlen, wenn das nicht geradezu als eine Verleumdung Goethe's angesehen werden könnte, daß der Rhythmus Longfellow's eleganter und gefälliger sei, als der des Urtextes.

Rehliches gilt von den beiden kleineren Goethe'schen Liedern „Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser“ und „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“, jedes ein Prachtstück Longfellow'scher Uebersetzung. Der Rhythmus entspricht ganz dem eigenartigen Rhythmus des Originals, der Reim ist derselbe und der Inhalt haucht jene Goethe'sche Schwermuth, die vielen seiner kleinen lyrischen Gedichte einen geradezu unübersteßlichen Reiz verleiht. Größere Sachen Goethe's hat Longfellow nicht überetzt, vom „Faust“ zum Beispiel nichts als die berühmte „Auegnung“, die ihm jedoch bei Weitem nicht so gut gelungen ist, als es die lyrischen Gedichte sind. Zwar hält sich die Fassung streng an das Original, aber inhaltlich kommt sie ihm nicht gleich. Die Uebersetzung Bayard Taylor's steht als Meisterwerk ihrer Art bis soweit unerreicht da, obwohl wir an dreißig verschiedene englische Uebersetzungen der „Auegnung“ haben. Doch das nur nebenbei. Longfellow genügt das Verdienst, den Deutschen Klassikern hier in der neuen Welt

den Weg gebahnt zu haben, und vornehmlich aus diesem Grunde werden die Deutsch-Amerikaner im ganzen Lande den regsten Antheil nehmen an der Feier, welche mit der Enthüllung seines Denkmals in der Bundeshauptstadt verknüpft ist. (Louisv. Anz.)

**Unausprechlich.**

G. W. Farlowe, Gast Florence, Ma., schreibt: „Fast 7 Jahre litt ich an einem Hautleiden, welches unerträgliches Jucken verursachte. Ich konnte weder arbeiten, ruhen, noch in Frieden schlafen. Nichts half mir dauernd, bis ich Hunts Cure probierte. Einmaliges Einreiben half mir; eine Bog kurete mich; ich bin jetzt schon ein Jahr das Leiden los und bin unaussprechlich dankbar.“ Hunts Cure ist ein garantirtes Mittel für alle juckende Hautleiden. Preis 50c.

**Kritik.**

Commiss (an seine Geliebte schreibend): „Den ganzen Tag heute hab' ich an Dich gedacht!“  
Prinzpal (ihm über die Schulter sehend): „So? Den Tag werde ich Ihnen abgeben!“

**Ungefährlich.**

„Denken Sie sich, im Berliner Friedrichshain haben sie schon wieder eine Perion gefunden, die zehn Schritte im Leibe hatte!“

**„Entsetzlich!“**

„Nicht wahr? Als sie zum Bewußtsein kam, rief sie: „Kellner, noch 'n Schnitt!“

**Scherzjatte.**

Wann legt sich ein Historiker zur Ruhe?  
Antwort: Wenn er die Geschichte satt hat.

**Gut ist's.**

**Von Friedrich Rückert.**

Gut ist's, einen Wunsch zu hegen  
In der Brust geheimstem Schein,  
Mit dem Wahn, an ihm gelegen  
Sei Dein volles Glück allein.

Gut ist's, daß der Himmel immer  
Dir verschiebt die Wunschgewähr,  
Denn beglückt, Du wärst es nimmer,  
Und Du hofftest es nicht mehr.

Der beste Blutreiniger ist Dr. Simmons' Sarsaparilla. Er befreit das System von den im Winter angehäuften Abfallstoffen; macht die Jungen sich wohl und die Alten sich gesund heimlich. Jetzt ist die Zeit sich zu erneuern. Simmons' Sarsaparilla kann nicht übertroffen werden. Preis 50c u. \$1.00

**Ein ganz Schläuer.**

Freund: „Warum hat Dein Verwalter den neuen Holznecht wieder entlassen?“  
Baron: „Dente Dir! Der Verwalter gibt ihm den Auftrag, alle rindentösen Bäume im Wald zu fällen, drauf jagt der Esel alle Telegraphenstangen ab, die im Wald standen!“

**Im Gefängniß.**

Gefängnißdirektor: „Geben Sie dem neueingelieferten Sträfling in der Anstalt eine seiner jetzigen Berufstätigkeiten entsprechende Beschäftigung, Aufseher!“ — Zum Sträfling: „Was sind Sie?“

Sträfling: „Leibbarer Luftschiff-Steuermann.“

**Ein Kunststück.**

„Woh! viel zu thun auf dem Bureau?“

„Im Gegentheil. Wenn wir nicht so riesig praktisch wären, so wüßten wir gar nicht, wie wir das bißchen Arbeit auf vier Herren vertheilen sollten!“

**Empfindlich.**

„Was ist denn mit der Tante los? Sie spielt ja seit sechs Stunden ununterbrochen Klavier!“

„Aus Wuth! Mama hat ihr nämlich ein Klavier auf den Klavierstuhl gestellt mit der Aufschrift: „Nur ein Viertelstündchen!“

**Schwerenöther.**

Fräulein: „Morgen will ich mal in den Botanischen Garten gehen und mir die Abtheilung der jetzt blühenden Pflanzen ansehen. Das soll sehr interessant sein.“

Herr: „Da sehen Sie sich aber vor, gnädiges Fräulein.“

Fräulein: „Warum?“

Herr: „Na, gnädiges Fräulein, sieht doch auch so ein hübscher Räuber.“

**Menichenart.**

Bernichtung sinnt der Geist unverdrossen,  
Schon baut man die Luftschiffzehrungskanon.  
Raum steigt er noch richtig — der Lentballon,  
Da wird er auch schon heruntergeschossen.

**Rath.**

Wenn Reugier nach Geheimem späht,  
Berathe keinen Hauch;  
Wenn einer sagt, er sei distret,  
Lob' ihn — und sei es auch.

Proposed Amendment to the State Constitution Validating School Districts and Their Bonded Indebtedness and Authorizing Levy and Collection of Taxes to Pay Such Indebtedness.

**HOUSE JOINT RESOLUTION NO. 5.**

HOUSE JOINT RESOLUTION to amend Article 7 of the Constitution of the State of Texas by adding thereto Section 3a, validating school districts and the bonded indebtedness of such districts and authorizing the levy and collection of taxes to pay such indebtedness.

Be it Resolved by the Legislature of the State of Texas:

SECTION 1. That Article 7 of the Constitution of the State of Texas be amended by adding thereto a new section, to be known as Section 3a, which shall read and be as follows:

SEC. 3a. Every school district heretofore formed, whether formed under the general law or by special act, and whether the territory embraced within its boundaries lies wholly within a single county or partly in two or more counties, is hereby declared to be, and from its formation to have been, a valid and lawful district.

All bonds heretofore issued by any such district which have been approved by the Attorney General and registered by the Comptroller are hereby declared to be, and at the time of their issuance to have been, issued in conformity with the Constitution and laws of this State, and any and all such bonds are hereby in all things validated and declared to be valid and binding obligations upon the district or districts issuing the same.

Each such district is hereby authorized to, and shall, annually levy and collect an ad valorem tax sufficient to pay the interest on all such bonds and to provide a sinking fund sufficient to redeem the same at maturity, not to exceed such a rate as may be provided by law under other provisions of this Constitution. And all trustees heretofore elected in districts made up from more than one county are hereby declared to have been duly elected, and shall be and are hereby named as trustees of their respective districts, with power to levy the taxes herein authorized until their successors shall be duly elected and qualified as is or may be provided by law.

SEC. 2. That the above and foregoing proposed amendment shall be duly published once a week for four weeks commencing at least three months before a special election to be held for the purpose of voting upon such proposed amendment on the first Tuesday in August, 1909, in one weekly newspaper of each county in the State of Texas in which such a newspaper may be published. And the Governor be, and he is hereby directed to issue the necessary proclamation for the submission of this proposed amendment to the qualified electors for members of the Legislature.

At such election all persons favoring such amendment shall have written or printed on their ballots the words, "For the amendment to Article 7 of the Constitution of the State of Texas, in regard to the formation and taxing power of school districts."

SEC. 3. That \$5000.00, or as much thereof as may be necessary, be and the same is hereby appropriated out of any money in the Treasury not otherwise appropriated, to defray the expense of advertising and holding the election provided for above.

W. B. TOWNSEND,  
Secretary of State.

(A true copy.)

Proposed Amendment to the State Constitution Authorizing Cities and Towns with a Population in Excess of 5,000 to be Incorporated by Special Act.

**SENATE JOINT RESOLUTION NO. 6.**

JOINT RESOLUTION to amend Article 11, Sections 4 and 5, of the Constitution of the State, authorizing cities and towns within the State of Texas to be incorporated by special act where the population exceeds five thousand inhabitants.

Be it Resolved by the Legislature of the State of Texas:

SECTION 1. That Article 11, Sections 4 and 5, be amended so that the same shall hereafter read and be as follows:

SEC. 4. Cities and towns having a population of five thousand or less may be chartered alone by general law. They may levy, assess and collect an annual tax to defray the current expenses of their local government, but such tax shall never exceed for any one year one-fourth of one percent, and shall be collectible only in current money, and all licenses and occupation taxes levied and all fines, forfeitures, penalties and other dues accruing to cities and towns shall be collectible only in current money.

SEC. 5. Cities having more than five thousand inhabitants may have their charters granted or amended by special act of the Legislature and may levy, assess and collect such taxes as may be authorized by law, but no tax for any purpose shall ever be lawful for any one year which shall exceed two and one-half per cent of the taxable property of such city; and no debt shall ever be created by any city or town unless at the same time provision be made to assess and collect annually a sufficient sum to pay the interest thereon and create a sinking fund of at least two per cent thereon.

SEC. 2. That the above and foregoing proposed amendment shall [be] duly published once a week for four weeks commencing at least three months before a special election to be held for the purpose of voting upon such proposed amendment on the first Tuesday in August, 1909, in one weekly newspaper of each county in the State of Texas in which such a newspaper may be published, and the Governor be, and he is hereby directed to issue the necessary proclamation for the submission of this proposed amendment to the qualified electors for members of the Legislature.

At such election all persons favoring such amendment shall have written or printed on their ballots the words "For the amendment to Article 11, Sections 4 and 5, of the Constitution," and those opposed thereto shall have written or printed on their ballots the words: "Against the Amendment to Article 11, Sections 4 and 5 of the Constitution."

SEC. 3. That \$5000, or as much thereof as may be necessary, be and the same is hereby appropriated out of any money in the Treasury not otherwise appropriated, to defray the expense of advertising and holding the election provided for above.

W. B. TOWNSEND,  
Secretary of State.

(A true copy.)

Proposed Amendment to the State Constitution in Regard to Formation and Taxing Power of School Districts.

**HOUSE JOINT RESOLUTION NO. 6.**

HOUSE JOINT RESOLUTION to amend Section 3 of Article 7 of the Constitution of the State of Texas, in regard to the formation and taxing power of school districts.

Be it Resolved by the Legislature of the State of Texas:

SECTION 1. That Section 3 of Article 7 of the Constitution of the State of Texas be so amended as to hereafter read as follows:

SEC. 3. One-fourth of the revenue derived from the State occupation taxes and a poll tax of \$1 on every male inhabitant of this State between the ages of 21 and 60 years shall be set apart annually for the benefit of the public free school, and in addition thereto there shall be levied and collected an annual ad valorem State tax of such an amount, not to exceed 20 cents on the \$100 valuation, as with the available school fund arising from all other sources, will be sufficient to maintain and support the public free schools of this State for a period of not less than six months in each year, and the Legislature may also provide for the formation of school districts by general or special law, without the local notice required in other cases of special legislation, and all such school districts, whether created by general or special law, may embrace parts of two or more counties. And the Legislature shall be authorized to pass laws for the assessment and collection of taxes in all said districts and for the management and control of the public school or schools of such districts, whether such districts are composed of territory wholly within a county or in parts of two or more counties. And the Legislature may authorize an additional ad valorem tax to be levied and collected within all school districts, heretofore formed or hereafter formed.

W. B. TOWNSEND,  
Secretary of State.

(A true copy.)

for the further maintenance of public free schools, and the erection and equipment of school buildings therein, provided that a majority of the qualified property taxpaying voters of the district, voting at an election to be held for that purpose, shall vote such tax, not to exceed in any one year 50 cents on the \$100 valuation of the property subject to taxation in such district, but the limitation upon the amount of school district tax herein authorized shall not apply to incorporated cities or towns constituting separate and independent school districts.

SEC. 2. That the above and foregoing proposed amendment shall be duly published once a week for four weeks commencing at least three (3) months before a special election to be held for the purpose of voting upon such proposed amendment on the first Tuesday in August, 1909, in one weekly newspaper of each county in the State of Texas in which such newspaper may be published. And the Governor shall and he is hereby directed to issue the necessary proclamation for the submission of this proposed amendment to the qualified electors for members of the Legislature. At such election all persons favoring such amendment shall have written or printed on their ballots the words, "For the amendment to Section 3, of Article 7, of the Constitution in regard to the formation and taxing power of school districts," and those opposed thereto shall have written or printed on their ballots the words, "Against the amendment to Section 3, of Article 7, of the Constitution in regard to the formation and taxing power of school districts."

SEC. 3. That \$5000 or as much thereof as may be necessary, be and the same is hereby appropriated out of any money in the Treasury not otherwise appropriated, to defray the expenses of advertising and holding the election provided for above.

W. B. TOWNSEND,  
Secretary of State.

(A true copy.)

**Kirchenzettel.**

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:  
Jeden Sonntag Vormittag Sonntagschule um 9 Uhr.  
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.  
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.  
G. Kornheweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenseiche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends läßt der Kirchendiener — Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinikirche zu Dorton um 10 Uhr Sonntagschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2 1/2 Uhr Übungen in der Kirche, zu denen alle herzlich eingeladen sind. — Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianische (südlich von Nolte's Bant) um 2 Uhr nachmittags Sonntagschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —

Bhone: New Braunfels No. 93-3 Kings (Fritz Mattfeld & Co. Store).  
Bhone Sequin No. 40-2 Kings (Alfred Koebigs Store).  
Post-Office: New Braunfels N. R. 3 oder Sequin N. R. 1.  
J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt.  
G. Ritter, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.  
Confermanden: Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags.  
Henry W. Strub, Pastor.

Deutsche Methodistische Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.  
Sonntagschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen.  
H. D. Launz, Pastor

Redwood: Gottesdienst und Sonntagschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.  
Am 4. und 11. April um 1/2 11 Uhr nachmittags, Gottesdienst in Williams-Schulhaus am North-Creek.  
W. C. Carl, Pastor.

Redwood: Gottesdienst und Sonntagschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.  
Am 4. und 11. April um 1/2 11 Uhr nachmittags, Gottesdienst in Williams-Schulhaus am North-Creek.  
W. C. Carl, Pastor.

Redwood: Gottesdienst und Sonntagschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.  
Am 4. und 11. April um 1/2 11 Uhr nachmittags, Gottesdienst in Williams-Schulhaus am North-Creek.  
W. C. Carl, Pastor.

Redwood: Gottesdienst und Sonntagschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.  
Am 4. und 11. April um 1/2 11 Uhr nachmittags, Gottesdienst in Williams-Schulhaus am North-Creek.  
W. C. Carl, Pastor.

In den Krallen der Furcht.

Von Guy de Maupassant.

Wir hatten uns nach dem Diner auf dem Promenadenweg zusammengefunden. Das Meer dehnte sich fallenlos, wie unbeweglich, in dem stillen Glanze des Vollmonds. Unser Schiff wühlte sich ätzend seinen Weg, eine schwarze Rauchschwarte gegen den Sternenhimmel pustend; und hinter uns schäumte das Kielwasser, gepfeift von den Schrauben, schien sich zu krümmen und spiegelte eine solche Helle wider, daß es ansah, als wolle das Mondlicht darin fließen.

Wir sahen stumm, unferer acht, in ein bewunderndes Staunen versunken, das Angesicht gegen die ferne Küste Afrikas gerichtet, unserem Reiseziel. Nach einer Weile sagte der Kapitän, an unsere Unterhaltung vom Diner anknüpfend: „Jawohl — an jenem Tage hatte ich Furcht. Mein Schiff lag sechs Stunden auf dem Riff, ein Leck an der Seite im wüthendsten Sturme. Glücklicherweise bemerkte uns gegen Abend ein englisches Kohlen- schiff und brachte uns in Sicherheit.“

Einer der Reisefährten, der bis dahin keine Silbe gesprochen hat, nahm das Wort. Er war groß, ernst, gewichtig, das Gesicht tief gebräunt, einer jener Menschen, denen man es ansieht, daß sie lange in fremden Ländern gelebt haben, inmitten immerwährender Gefahren, und deren ruhiges Auge auf seinem Grunde etwas von dem Glanze der wilden Landschaften zu hüten scheint.

Sie behaupten, Kapitän, daß Sie Furcht gehabt hätten? Keineswegs! Sie täuschen sich über die Bedeutung des Wortes und über das Gefühl, das Sie verspürt haben. Ein energischer Mensch hat niemals Furcht, wenn er der Gefahr ins Auge blicken kann. Er ist erregt, beklemmt; aber dies ist nicht Furcht — o nein, — Furcht, das ist etwas ganz anderes!“

Der Kapitän entgegnete lachend: „Wenn ich Ihnen aber versicherte, daß ich mich damals wirklich gräßlich fürchtete!“

„Erlauben Sie, daß ich mich deutlich erkläre,“ fuhr der Andere fort. „Die Furcht — und die kühnsten Leute können von ihr befallen werden — ist etwas wie eine gräßliche Sensation, wie eine Zerlegung alles Seelischen, wie ein schauerlicher Kampf, von dem Herz und Gehirn befallen werden und wovon die bloße Erinnerung uns im Tiefsten martervoll aufrichtete. Aber dies spürt man, wenn man kein Feigling ist, weder vor einem Kampfe, noch im Augenblicke des unvermeidlichen Todes; anormale, mysteriöse Stimmungen sind es, die uns die wahre Furcht empfinden lassen, das Abwachen einer unbestimmten, lauernden Gefahr, und diese Furcht ist wie eine Reminiscenz an die phantastischen Schrecken der Vorzeit. Ein Mensch, der an Gespenster glaubt, der sich in der Nacht einem leuchtenden Schatten gegenüber sieht, der empfindet Furcht. Furcht schlechthin, in ihrem ganzen grauenhaften Umfang. Ich habe die Furcht zum ersten Male am hellen Tage gefühlt; es sind nun drei Jahre her. Und ein zweites Mal befiel sie mich im letzten Winter, zweimal habe ich mich wirklich gefürchtet, — obwohl ich sagen kann, daß ich müthig bin. Ich habe in meinem Leben den verschiedensten Gefahren getrotzt. Ich habe mich oft duellirt; Wegelagerer ließen mich bei einem Ueberfall für todt liegen; in Südamerika wurde ich als Insurgent gefangen genommen und sollte gehängt werden; in einem chinesischen Dofen warf man mich aus dem zweiten Stock ein er Gasfiebergeißel ins Meer. Jedesmal glaubte ich, mit dem Leben abgeschlossen zu haben und hatte mich sofort darin gefunden, ohne Weichherzigkeit, ja, fast ohne Bedauern. Aber Furcht habe ich nicht empfunden. In Afrika endlich lernte ich sie kennen, trotzdem sie vielmehr eine Tochter des Nordens ist, denn vor er blendenden Sonne verflüchtigt sie sich wie ein loser Nebel. Bedenken Sie, meine Herren, daß für

den Orientalen das Leben keinen Werth hat. Diese Leute sind gleichgültig, resignirt, ihre Nächte sind klar, nicht bevölkert von den Phantomen der Legenden, und die Seelen der Menschen dort sind frei von der düsteren Unruhe, die sich der Bewohner kalter Zonen bemächtigt. Im Orient kennt man vielleicht die Panik, aber die Furcht — nein — das Wort ist für sie nur leerer Schall.

Nun hören Sie, was mir auf afrikanischer Erde widerfahren ist: Ich durchquerte die großen Dünen im Süden von Quansia. Es ist dies einer der bizarren Landschaften des schwarzen Erdtheils. Sie Alle kennen den rieselnden, köstlichen Sand des Oceanstrandes; stellen Sie sich nun den Ocean selbst vor, aus Sand bestehend, inmitten eines Orlans; ein schweigender, lautloser Orlan, die Sandwogen unbeweglich erstarrt, hoch wie Berge, gewaltiger noch als die wirklichen Wogen des Meeres, und über dieser stummen, furiosen, reglosen Sturmlandschaft die verzehrende Sonnengluth, diese weiße, unbarmherzige Flamme Afrikas. Und es gibt, diese schattenlosen Sandwogen empor zu klimmen, niedersteigen, wieder klettern, ohne Aufhören, ohne Ruhe, ohne Halt. Die Pferde röheln, sinken bis zu den Knien ein und gleiten vorwärts, neue Hügel aufwühlend.

Ich war in Gesellschaft eines Freundes; acht Spahis und vier Kameltreiber folgten uns. Wir sprachen nicht mehr, auf's tieffte erschöpft von der Hitze, gequält vom Durst. Blötzlich stieß einer der Männer einen Schrei aus. Wir hielten an und verbarnten unbeweglich, überrascht von einem unerklärlichen Phänomen, das den Reisenden dieser Landschaften wohlbekannt ist.

Jemand, nahe bei uns, ohne daß wir die Richtung genau angeben konnten, schlug Jemand die Trommel. Er trommelte bald stärker, bald schwächer, aber sehr regelmäßig, hielt manchmal an, um dann sofort wieder seinen phantastischen Wirbel aufzunehmen.

Die Araber betrachteten einander erschrocken und einer von ihnen murmelte in seiner Sprache: „Der Tod ist über uns!“

Einige Sekunden darauf stürzte mein Freund kopfüber vom Pferde, wie eine schwere Masse, vom Hirsschlag gefaßt.

Zwei Stunden hindurch, während ich mich vergeblich bemühte, ihn wieder in's Leben zurück zu rufen, erfüllte mich der unsichtbare Tambour die Ohren mit seinem monotonen Trommeln. Und ich fühlte die Furcht durch mein Gehirn rieseln, die wahre Furcht, die einen krümmt und lähmt, Angesichts dieses Kadavers, in diesem Sandloch, das von der Sonne durchglüht war, während, zwei hundert Meilen von dem nächsten französischen Posten entfernt, ein unbekanntes Echo uns das rapide Rollen der Trommel herübertrug. An diesem Tage begriff ich, was Furcht ist. Aber eindringlicher, schneidender noch kam es mir ein zweites Mal zum Bewußtsein —

„Bardon, mein Herr!“ unterbrach ihn der Kapitän. „Aber dieser Trommler?“

Der Reisende erwiderte: „Niemand kann dieses Phänomen deuten. Unsere Offiziere, die es sehr gut kennen und öfters dadurch irreführt wurden, erklären dies seltsame Geräusch als eine Art von Echo, vergrößert, vervielfacht, außergewöhnlich verstärkt durch das unebene Terrain und hervorgerufen durch den Fall von Sanddünen, die vom Wind gehoben, gegen die dünnen Bügel der Wästenkräuter prallen; wenigstens hat man beobachtet, daß sich dieses Trommeln in der Nähe von kleinen Pflanzungen hören läßt, die von der Sonne gebrüht wurden und zähe sind wie ein Pergament. Doch ich gehe zu meinem zweiten Fall über. Er passirte mir letzten Winter in einem Walde des nordöstlichen Frankreich. Der Abend war zwei Stunden früher hereingebrochen, so sehr war der Himmel trüb und verregnet. Ich hatte zum Führer einen Bauern der Gegend und wir

gingen einen schmalen Wildpfad entlang, unter der schwarzen Wölbung der Tannen, denen der Wald eine Art beständigen Heulens entriß. Zwischen den Bäumen sah ich manchmal die Wollen dahinjagen, wie flüchtend vor einem Ungeheuer; und zweitweise, unter einem besonders heftigen Sturmprall, neigten sich die Bäume alle in derselben Richtung, mit einem tiefen Aufseufzen.

Frost und Kälte schüttelten mich, trotz meines dichten Anzuges und trotz der Eile, mit der wir dahinschritten. Wir wollten bei einem Waldhüter übernachten, dessen Behausung nicht mehr weit entfernt war. Ich hatte mir vorgenommen, daselbst, der Jagd wegen, einige Tage zu verbringen.

Mein Führer hob zeitweise den Blick zum Himmel empor und murmelte: „Welch ein Sturm!“ Dann gab er mir einige Aufklärungen über die Leute, zu denen wir wollten. Der Alte hatte vor zwei Jahren einen Wildbiber erschossen und schien seit dieser Zeit düster und verschlossen, wie gefoltert von irgend einem Vorwurf. Seine zwei Söhne waren verheirathet und lebten bei ihm.

Die Nacht war immer finsterner geworden. Endlich erblickten wir ein schwaches Licht und bald pochte mein Führer an eine verfallene Pforte. Gellende Aufschreie von Frauen ertönten aus dem Innern und eine Männerstimme, eine heisere, halberstickte Stimme fragte: „Wer ist draußen?“

Mein Führer nannte seinen Namen und wir konnten eintreten. Ein seltsames, unvergeßliches Bild bot sich meinen Augen dar.

Ein alter Mensch mit weißem Haar erwartete uns inmitten des Zimmers, die Augen im Wahnsinn glühend. Zwei junge, kräftige Männer, jeder ein Beil in der Hand, standen bei der Thür, und in einer Ecke sah ich zwei Frauen auf der Erde knien, das Gesicht gegen die Mauer gedrückt.

Wir erklärten unser Kommen. Der Alte legte seine Waffe bei Seite und gab Befehl, daß man mir eine Kammer herrichte. Doch da sich die Weiber nicht rührten, sagte er plötzlich: „Sehen Sie, Herr, ich habe einen Menschen getödtet, es sind heute gerade zwei Jahre her. Vor einem Jahre ist er gekommen, mich zu rufen. Ich erwartete ihn deshalb diese Nacht.“

Und ich mußte unwillkürlich lächeln, als er hinzufügte: „Wir sind deshalb nicht ganz ruhig.“ Ich beruhigte Alle, so gut ich konnte, und setzte mich zu Tische, sehr zufrieden, diese abergläubische Furcht aus nächster Nähe studiren zu können. Ich erzählte Geschichten, lachte und scherzte, und es schien mir, als ob sich die Leute etwas Muth gefaßt hätten.

Neben dem Ofen sah ich einen alten Hund, fast blind, mit bärtiger Schnauze, die ihm beinahe ein menschliches Aussehen gab.

Frauen wüthete der Sturm mit unveränderter Heftigkeit und durch ein kleines Guckfenster, das nahe der Thür angebracht war, gewahrte ich manchmal die kalten Aeste der Bäume, die sich in dem Toben der Elemente krümmten.

Nach einiger Zeit fühlte ich wohl, daß meine Muth vergeblich war und daß die Bewohner des Hauses im Panne einer Furcht waren, die sie nicht losließ. Wenn ich zu sprechen aufhörte, horchten Alle hinaus. Müde dieser unvernünftigen Angst, wollte ich eben bitten, mir meine Schlafkammer zu zeigen, als mit einem Male der Alte aufsprang, seine Waffe ergriff und murmelte:

„Er kommt! Er kommt! Ich höre ihn!“ Die zwei Frauen fielen heulend in die Knie, die Söhne fasten ihre Hacken und plötzlich sprang auch der Hund auf, streckte den Hals und seine erlöschenden Augen gegen die Herdflamme gekehrt, stieß er ein klagendes Heulen aus, jenes Heulen, das den einfamen Wanderer ergrüßern läßt, wenn er es, des Abends, von Fern vernimmt.

Aller Augen richteten sich jetzt auf ihn; unbeweglich, den Körper angespannt wie vor einer Vision, fuhr er in seinem Heulen fort, gegen etwas Unsichtbares, Schrecklich- es ohne Zweifel, denn alle Haare

seines Fellees waren gestäubt. Der Heger, todtbleich im Gesicht, schrie: „Er spürt ihn! Er war dabei, als ich ihn niederschloß!“ Und die zwei Weiber, wahnsinnig vor Angst, begannen ebenfalls zu schreien und zu heulen.

Ungeachtet meiner Kaltblütigkeit lief mir ein Schauer über den Rücken. Der Anblick des Hundes an diesem Orte, um diese Stunde, inmitten der furchtzitternden Leute, dies gab ein graufiges Schauspiel! Wir blieben unbeweglich, faßl, in der Erwartung von etwas Schrecklichem das Ohr gespannt, das Geziß wild pochend, erschauernd bei dem unbedeutendsten Geräusch. Fast eine Stunde lang fuhr der Hund in seinem Heulen fort, ohne sich zu rühren; und ich spürte sie wieder, die Furcht, die wahre Furcht, jenes Gefühl von den Dünen in Quansia. . . . Dann begann der Hund an den Wänden umher zu schnüffeln, immerwährend heulend. Dies machte uns rasend! Und der Bauer, der mich geführt hatte, stürzte sich plötzlich in einem Barokismus wüthender Angst auf den Hund, riß die kleine Thür auf, die in den Hof führte, und warf das Thier hinaus.

Das Thier schwieg draußen augenblicklich. Wir verharren in einer Stille, noch schrecklicher als der Lärm zuvor. Dann, mit einem Male, vernahmen wir, wie Jemand vom Walde her gegen das Haus schlich; während einiger Minuten, die uns fast irr sinnig machten, blieb Alles ruhig; dann kam es wieder, streifte die Mauer, fragte wie ein Kind mit den Nägeln thut, und plötzlich saßen wir in der Oeffnung des Guckfensters etwas Unbestimmtes auftauchen, einen bärtigen Kopf, alimende Augen, wie die einer Bestie. . . Und ein seltsamer Klage laut schlug an unser Ohr, wie ein leises Murmeln. . . .

Ein Knall erschütterte die Stille. Der Alte hatte auf die Erscheinung geschossen. Und augenblicklich stürzten sich die Söhne auf einen schweren Schrant, den sie vor das Guckfenster schoben und so die Oeffnung verbarrikadirten. Und ich schwöre Ihnen, meine Herren, daß bei dem Krachen des Schusses, auf den ich nicht gefaßt war, mich eine solche Furcht mittheilte, daß ich traßlos zurücksaß und zu sterben meinte.

Wir blieben so bis zum Morgen grauen, unfähig uns zu rühren, zu sprechen. Erst als ein schwacher Tagesdämmer sich zeigte, öffneten wir die Pforte. Am Fuße der Mauer, gegen die Thür gelehnt, fanden wir den alten Hund todt, das Haupt von einer Kugel zermettet. . . . Der Erzähler schwieg. Dann setzte er hinzu: „Und trotzdem mich in jener Nacht keinerlei Gefahr bedroht hat, würde ich lieber allen möglichen Schrecknissen trotzen, als noch einmal jene Minute zu durchleben, da der Alte auf das bärtige Haupt in dem kleinen Fenster schuß.“

Mrs. Knight von Bellview. Dugenerlei wird für Verstopfung empfohlen, und Jahre lang probirt Mrs. Knight von Bellview, Tenn., alles. Sie war fast am Verzweifeln als ihr Dr. Caldwell's Syrup Pepsin empfohlen wurde. Dieser gab ihr sofortige Binderung und baldige Heilung. Er kurtirt jeden Fall von Verstopfung und irgendwelche Magen-, Leber- und Verdauungsstörungen. Absolut garantiert. Wer ihn probiren will, ehe er kauft, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co. 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Bei allen Apothekern zu 50c. und \$1 die Flasche.

Die Eier von Missouri. Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ unterm 17. März aus New York: Thatache ist, daß nachstehendes unter Eid von einem Zeugen im Kriegsgericht zu Newark (New Jersey) bekundet wurde, sonst würde ich es nicht erzählen: „Die Farmer in Missouri können mittelst eines Kniffs ihre Hennen veranlassen, zwei Eier täglich zu legen, statt eines einzigen, womit sich ein gewöhnliches Huhn zufrieden giebt. Dieses Land- leute haben nämlich elektrisches Licht in den Hühnerställen und wenn es zwei Uhr Morgens ist,

drehen sie das Licht an. Die Hennen glauben nun es sei Morgen und legen. Sobald das geliche ist, werden die Lichter wieder ausgebreht und die Hennen schlafen wieder. Wenn es dann Tag wird legen sie noch einmal. Da der Henne in Missouri nun etwas zu viel zugemuthet wird, sind die Eier kleiner als die anderer Hühner.“ Die Aussagen wurden gemacht in einem Prozeß, den ein Eier-Großhändler gegen einen Detaillisten angestrengt hatte weil, dieser eine Ladung Missouri Eier als zu klein nicht in Empfang nehmen wollte. (Welcher Ausdruck der Anerkennung käme diesem wunder- vollen elektrischen Zweieier-System mehr zu als ein tief empfundenes „Ei! Ei!“ Red.)

Unter Bezugnahme auf vorstehende Notiz schreibt nun ein Frankfurter Leser der „Frankf. Ztg.“ unterm 1. April folgendes: Herr Redakteur! Beim Lesen der Notiz: „Die Eier von Missouri“ im Abendblatt vom 1. April fiel mir ein Bericht des „South Carolina Rider“, der bedeutendsten Tageszeitung von McCormick (South Carolina) ein. Dieses amerikanische Blatt, dessen Abonnent ich zwei Jahre lang war, erzählte von einem bei McCormick anässigen Farmer, der eine geniale Idee er- sonnen hatte, um die Produktion seiner Hühner wesentlich zu steigern. Er legte nämlich einen von ihm konstruirten „Hühnerstall“ an die Stelle des Hühnerstalles, an der sich das Federvieh zur Ver- richtung seiner nützlichen Thätig- keit niederläßt. Sobald nun das Ei gelegt wird, drückt es durch sein Gewicht eine Klappe des sinnig konstruirten Apparats herab und fällt in einen darunter angebrach- ten Behälter, wonach der nunmehr entlastete falsche Boden seine alte Stelle wieder einnehmen kann. Das Huhn, dem so das Ei auf eine ihm unerklärliche Weise ver- schwindet, kommt bald zur Ueber- zeugung, daß es überhaupt keins gelegt hat, und setzt mit frischem Muth seine produktive Thätigkeit fort, um wieder enttäuscht zu werden u. s. w. Auf diese Weise sollen es die Hühner durchschnittlich auf acht bis zehn Eier täglich ge- bracht haben, ja der „South Caro- lina Rider“ bürgt sogar für einen Fall, wo ein besonders leistungs- fähiges Huhn an einem Tage 23 Eier nacheinander legte, dann allerdings dem unrettbaren Wahnsinn verfiel. Der geniale Erfin- der, so schließt das McCormicker Blatt seinen Bericht, kniecht nun als mehrfacher Millionär in New York die Früchte seines glücklichen Einfalls.

Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt da- zu: „Der Farmer von McCormick scheint thatächlich noch schlauer ge- wesen zu sein als sein College von Missouri. Der Unterschied ist nur der, daß unsere Notiz, an die der lustige Herr Einleber mit seiner Schnurre anknüpft, — kein April- scherz war.“ — Natürlich nicht. Dafür ist es eine von den vielen vielen Märzgeschichten, die die deutsche Presse ihren Lesern als „Amerikanisches“ vorsetzt. (W.)

Blodirt. Jeder Haushalt in Neu-Braunfels sollte wissen, wie man Rücken- weh, durch blockirte Nieren verur- sacht, beseitigt. Man helfe den Nieren bei ihrer Arbeit, dann he- ben die Schmerzen auf. Viele Be- weise bester Art, daß Doans Kid- ney Pills dieses bewerkstellig- ten. — Frau Sue C. Griffin, Uni- on Str., San Marcos, Texas, sagt: „Ich habe Doans Nieren- pillen gebraucht und gefunden, daß sie ein feines Mittel sind. Sie befreien mich von Rücken- schmerzen, gaben mir Kraft und Energie, und ich konnte nachts wieder ungestört schlafen. Vorher war ich auch mit Schwindelanfällen geplagt, und meine Gelenke schwellen. Doans Nierenpillen befreiten mich von allen diesen Be- schwerden, und meine Gesundheit im Allgemeinen hat sich viel ge- bessert. Ich empfehle diese Pillen gern.“ — Noch viele solche Zeug- nisse von Neu-Braunfelsern. Feigt in D. C. Voelckers & Son's Apotheke, was seine Kunden berich- ten. Bei allen Händlern zu haben. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergesse den Namen nicht — Do- ans — und nehmt keine andern. 32c

Meteorologisches. „Vor allen Dingen nehmen Sie sich vor starkem Wind in acht, namentlich vor Nordost.“ Patient: „Ja, der Nordost ist sehr gefährlich, der mag herkom- men, von wo er will.“ Dann allerdings. „Na, Hans, wie geht denn die Uhr, die Großpapa dir geschenkt hat?“ „Wenn die nicht gut gehen sollte, Papa! Ich habe sie heute in die Schule mitgenommen, und sämt- liche Jungen haben sie aufgezo- gen!“ Schnell fertig. „Ja, lieber Freund, ich war schon im Begriff, die Comtesse zu heira- then — da hörte ich, daß sie bei ih- rer Schneiderin jährlich für 50,000 Mark Toiletten bezöge.“ „Na, und da?“ „Da hab' ich die Schneiderin ge- heirathet.“

Gallen-Gift. Theodors Black-Draught. Ein feines, schmerzmittel, ein Regulator der Galle, und ein Blut- reiniger. Beseitigt die Vergiftung, welche durch ein Uebermaß von Galle ver- ursacht wurde, und heilt schnell gelbliches Aussehen, Schwindel, Kopfschmerz, Uebelkeit, Ueberdau- erkeit, Verstopfung, Migräne, Be- wehnen und Niesen, Gelbsucht, Her- bow- schicht, Rheumatismus, Nerven- schmerzen, alle Leiden, die durch eine trante Galle herbeigeführt werden. Es ist keine schmerzliche, sondern eine angenehme, kühnliche Hebe- rung, welche erzielbar ist ohne zu zagen. Preis 25c in allen Apotheken.

Table with 2 columns: Station Name and Time. Includes entries for Anknüpf und Abgang der Post, Eisenbahn-fahrplan, and various train routes like 'Nach Süden' and 'Nach Norden'.

Table with 2 columns: Station Name and Time. Includes entries for Anknüpf und Abgang der Post, Eisenbahn-fahrplan, and various train routes like 'Nach Süden' and 'Nach Norden'.

**Neu-Braunfels Zeitung.**  
 Herausgegeben von der  
**Neu-Braunfels Zeitg. & Publishing Co.**  
 Jul. Gieseler, Geschäftsführer.  
 W. F. Deim, Redakteur.  
 Reisender Agent:  
 John W. Decker, Braden, Texas.  
 Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Tegnisches.**  
 \* In San Marcos fand am Freitag Abend die Schlusfeier der städtischen Hochschule statt. Elf Abiturienten erhielten Diplome. Fräulein Mildred Seubert war „Valedictoria“.  
 \* Als Senator Kellie von der Legislatur nach Hause zurückkehrte, wurde er am Bahnhof zu Jasper von einer aus Studentinnen einer höheren Lehranstalt bestehenden Musikkapelle empfangen. Nachdem die jungen Damen „Home, sweet Home“ gespielt hatten, erhielt Senator Kellie von jeder einen Kuß. So etwas ist unserem Kollegen Dr. Kuntin, der den Senator Kellie wegen seiner anti-prohibitionistischen Stimmung so grimmig bekämpft, gewiß noch nie passiert.  
 \* Die Prohibitionisten in der Legislatur veruchten, eine Aenderung des Wahlgesetzes durchzuführen, so daß bei künftigen Vorwahlen eine Majorität der für irgend eine Erklärung abgegebenen Stimmen genügen würde, um diese zu einer Plattform-Forderung zu stemmeln. Eine dahingehende Vorlage wurde im Repräsentantenhaus angenommen, blieb aber im Senat hängen. Das bestehende Gesetz verbietet die Annahme einer Erklärung als Plattform-Forderung, wenn nicht eine Majorität aller Stimmen, die in der Vorwahl abgegeben werden, für die Erklärung abgegeben werden. Durch den Versuch, diese Bestimmung abzuändern, haben die Prohibitionisten selbst zugegeben, daß die Einführung der Submissionsplante in die demokratische Plattform in ungeschicklicher Weise stattfand und die Plante also keine Gültigkeit hatte. Führer der Prohibitionisten wie Kuntin, Jones und Strong haben aber die unwahre Behauptung, daß Submission eine gesetzliche Plattform-Forderung war, so fleißig wiederholt und so emsig verbreitet, daß sogar antiprohibitionistische Blätter, wie die „San Antonio Daily Express“, sich irreführen lassen und die durch den Schein bestätigte Behauptung als bare Münze annahmen. Der Wortlaut des Gesetzes ist völlig unabweisbar und beweist klar und deutlich, daß die Anti-Saloon-Reverends, welche die liberalen Gesetzgeber wegen Nichtbeachtung einer Plattform-Forderung angegriffen, entweder nicht wissen, wovon sie reden, oder sich wenig darum kümmern, welcher Art die Mittel sind, mit denen sie ihren Zweck zu erreichen suchen.  
 \* Das Criminal-Appellationsgericht hat das von der 30. Legislatur erlassene Gesetz, welches es strafbar macht, wenn ein Mann seine Frau oder Familie verläßt, für unconstitutionell erklärt. Es enthält nämlich die Bestimmung, daß ein solcher Mann verurteilt werden kann, gewisse Strafgebühren an die verlassene Frau zu bezahlen; thut er dieses nicht, so soll er eingesperrt werden. Diese Bestimmung verstößt gegen die Constitution, welche Einperrung wegen Nichtbezahlung einer Schuld verbietet. Der Gerichtshof drückt den Wunsch aus, daß die nächste Legislatur für solche Fälle ein einwandfreies Gesetz erlasse.  
 \* Der Vorkarter Stadtrath hat die Steuerrate für das kommende Jahr wie folgt festgesetzt: Schulsteuer, 40 Cents auf \$100; Allgemeiner Fond 25 Cents, Sewerage 21 Cents, Bonds 14 Cents; Summa \$1.00.

**Lokales.**

Herr Louis Theis war so freundlich, uns das Resultat des vom Namo Schützenverein abgehaltenen Preisschießens einzulenden.

**Preisschießen.**

1. Oskar Deimer, G. V.	120
2. John Mayer, Clear Ford	120
3. Chas. Rittmann, Kirby	120
4. Jos. Friesenhahn, M. No. 1	119
5. Hy. Spring, Namo	119
6. Rud. Ackermann, Kirby	119
7. Alb. Haag, Davenport	119
8. Ernst Haag, Davenport	118
9. F. Winkelmann, Germania	117
10. Otto Haag, Braden	117
11. W. Hillert, S. P.	117
12. W. Triesch, Davenport	117
13. Hy. Simon, Braden	117
14. Rud. Brecher, Miss. B.	117
15. Willie Wuest, Davenp.	117
16. Otto Weg, Davenp.	117
17. Anton Fey, Namo	116
18. Edg. Wolfshohl, Braden	116
19. Hy. Helmke, Schumanns.	116
20. Hugo Heitkamp, Braden	116
21. Aug. Hartmann, Kirby	115
22. Otto Kneupper, Clear Ford	115
23. Edwin Rauch, T. C.	115
24. Edm. Ulrich, Namo	115

**Team-Schießen.**

Braden	579
Kirby	576
Davenport	573
Namo	568

**Botfischehen.**

Bot No. 1: Willie Triesch 72, Ernst Haag 71, Albert Haag 71, Joseph Friesenhahn 71, Aug. Hartung 71, Willie Kose 71, Walter Schäfer 70, Adam Kneupper 70, Ernst Mayer 70, Willie Heitkamp 69, Wesley Rosenbergs 69, Edmund Ulrich 69, Rud. Brecher 68, Henry Spring 68, Edwin Rauch 68, Ernst Kueckle 68, Paul Warbach 68, Louis Kneupper 68, John Mayer 68, Henry Simon 68, Phil. Eisenhauer 68, Otto Weg 68, Oskar Deimer 67, Willie Wuest 67, Max Jonas 67, Rud. Ackermann 67, Robert Butler 67, Ernst Dorow 67, Arthur Ackermann 67, Walter Heitkamp 66, Edgar Wolfshohl 66, Ed. Fullmann 66, Louis Reiland 66, Robert Warbach 66, Theo. Kneupper 66.

Bot No. 2: Ed. Fullmann 78, Jos. Friesenhahn 72, Paul Warbach 71, Herman Haag 70, Rud. Ackermann 70, Aug. Ackermann 69, Max Jonas 69, George Stroed 69, Willie Triesch 69, Henry Simon 68, Edgar Wolfshohl 68, Edmund Ulrich 68, Robert Butler 67, Chas. Rittmann 67, Oskar Deimer 67.

Bot No. 3: George Stroed 73, Henry Simon 70, Paul Warbach 70, Willie Heitkamp 69, Oskar Deimer 69, Edwin Rauch 69, Willie Triesch 69.

Bot No. 4: Rud. Brecher 68, Hermann Haag 68, Henry Spring 67, Henry Simon 67.

Freihand Bot No. 1: Willie Kose 66, Henry Stroed 66, Edmund Ulrich 64, Rudolph Brecher 59.

Bot No. 2: Alfred Kneupper 56.

Vor einigen Jahren kam ein „Professor“ Siedenburg nach Neu-Braunfels und übernahm hier ein Restaurant, blieb aber nicht lange hier. Diejenigen, welche damals seine Bekanntschaft machten, dürften die folgende Notiz interessieren, die wir dem in Baltimore erscheinenden „Deutschen Correspondenten“ entnahmen:  
 „Die schon vor einiger Zeit bekannt gegebene Beerdigung des als „Hinduschläfer“ bekannten Professors H. B. Siedenburg aus Chicago ging Montag Abend an der Lombard, nahe der 8. Straße, Highlandtown, in Gegenwart einer großen Menge Neugieriger programmäßig vor sich. Schon lange vor der festgesetzten Zeit war ein über dem Grabe errichtetes Zelt mit Kuscheln überfüllt und die County-Polizei hatte ihre liebe Roth, daß die in den vordersten Reihen Stehenden nicht in das tiefe Grab geworfen wurden. Vor dem Zelte drängte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge, welche keinen Einlaß mehr finden konnte. Prof. Siedenburg hielt zunächst an das Publikum eine Ansprache über Hypnotismus und erzählte von seinen

früheren Experimenten. Dann zog er seine weißen Grabkleider an, und kurz vor 9 Uhr legte er sich mit den Worten: „Gute Nacht, ich hoffe Sie Alle am 11. Mai, Abends um 9 Uhr, wohl und munter wiederzusehen,“ in den bereitstehenden Sarg, um seinen 360-stündigen Schlaf anzutreten. Der Hypnotiseur legte die Junge über die Luftrohrklappe zurück und während er auf eine ihm vorgehaltene Uhr schaute, verfiel er in den hypnotischen Schlaf. Die Prozedur dauerte etwa zehn Minuten, worauf der Sargbedel, der zwei Öffnungen hat, geschlossen und der Sarg in die Tiefe gelassen wurde. Dampf rollten dann die Erdschollen auf den Sarg des lebendig Begrabenen nieder. Mit der Außenwelt steht der Schlafende durch zwei kleine Schächte in Verbindung, der eine dient zur Zufuhr von Luft, der andere für die Beobachtung des Schlafers, welche dadurch ermöglicht wird, daß das Innere des Sarges elektrisch beleuchtet wird. Jedermann, der sich für das interessante Experiment interessiert, ist Gelegenheit geboten, nach Ertrichtung eines kleinen Eintrittsgeldes einen Blick auf den Hinduschläfer zu werfen.“

**Zu verkaufen,**  
 die Hornboffel - Bin, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels, billig und zu leichtem Bedingungen. Dieses ist ein schönes Eigentum, in ausgezeichnetem Zustande, macht gute Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer J. E. D. D. i - o r n e, Marble Falls, Texas. 321f

**Geschäfts - Eröffnung.**  
 Meinen Freunden und Gönnern und dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich in der Seguin-Strasse, gegenüber von der Zeitungs-Office, eine Schmiede und allgemeine Reparatur-Werkstatt mit den neuesten Werkzeugen eröffnet habe, und im Stande bin, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, wie Pferdebeschlagen, Gummireifen-Ausziehen, Reparaturen an Wagen und Waggons u. s. w. schnell, gut und zu realen Preisen auszuführen. Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden so zu bedienen, wie ich als Kunde bedient werden möchte. Achtungsvoll,  
 J. Schwandt.

**Achtung Farmer!**  
 Wir sind im Marke für Schälhorn und bezahlen den höchsten Marktpreis. Säfte werden geliefert.  
 G. E. Friesenhahn.

**Zu verrenten.**  
 Mein Platz, 40 Ader, 1 Meile von Krause's Oin; immer Wasser, auch Pflanz. Robert Pape, Sattler P. D.

**Crystal White Laundry Soap.**  
 Warum gewöhnliche gelbe Harzseife nehmen, wenn „Crystal White“ zu haben ist? Schäumt reichlich in hartem Wasser, hält länger, schont die Hände. In allen Stores zu haben.

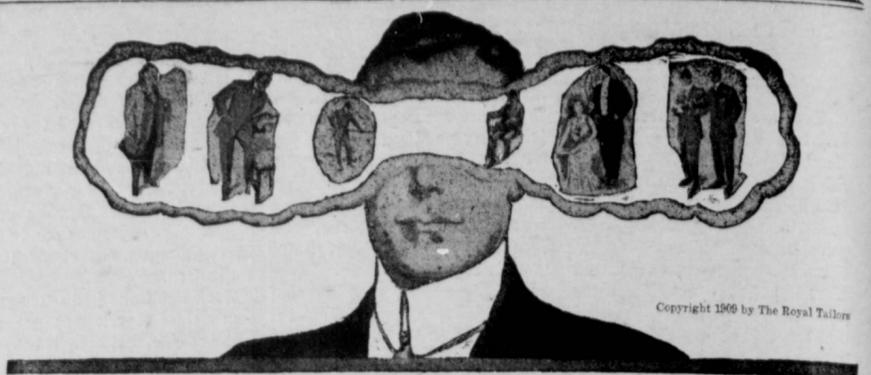
**Wir haben**  
 ungefähr 70 Farmen in Caldwell County zu verkaufen, enthaltend 40 bis 450 Ader; sowie auch Ländereien an der Küste, im arbeitsreichen „Belt“ und anderswo, billig und zu günstigen Bedingungen. Für die billigen Ländereien nehmen wir auch Farmen und Städteigentum in Handel. Wegen Näherem wende man sich an  
 W. H. Dicks,  
 326 Mis. Rockhart, Tex.

**\$1000 Belohnung**  
 dem, der uns angibt wer unser Cornschäler in Brand gesteckt hat, und die nötigen Beweise liefert, um den Thäter gerichtlich zu überführen.  
 G. E. Friesenhahn.

**Cement- und Backstein-Arbeit**  
 jeder Art, bei Tag oder im Contract, befragt  
**H. C. Mordhorst,**  
 Neu-Braunfels, Texas.

Um einen gemütlichen Abend oder Sonntag zu verbringen, ist das **„Smoke House“** ein guter Platz. Billard und Pool, Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet  
**H. W. Schmidt.**

**Mein Grundstück**  
 in der Seguin-Strasse ist noch zu verkaufen; Farm oder kleines Stadt-Property in Handel genommen.  
 H. Homann.



**Was wollen Sie sehen — Bilder oder Beweise?**

Es gibt viele Herrenkleider-Geschäfte in dieser Stadt und anderswo, die Ihnen die Bilder schöner Herrenkleider zeigen können. Aber die Leute, welche die Bilder machen, verfertigen nicht die Kleidungsstücke. Und welche Sicherheit haben Sie schließlich, daß diese dem Bilde entsprechen — wenn Sie nur das Bild zu Ihrem Schutze haben?  
 Wir unterzeichnen den Werth guter Abbildungen von Herrenkleidung nicht. Sie finden solche Bilder an den Wänden unserer Geschäftslotals. Aber — und das betonen wir — wir bieten Ihnen nicht die Abbildungen allein. Wir erwarten nicht, daß Jemand sich mit einem Modebilde als einzige Sicherheit begnügt, ohne Gelegenheit für Abhülle, falls der Anzug ihn nicht befriedigt.  
 Die „Royal Tailors of Chicago and New York“ ermächtigen uns, Ihnen Beweise zu offerieren, nicht allein Bilder; Ihnen eine deutlich geschriebene geschickliche Garantie zu geben als Sicherheit, daß ein auf Ihre Bestellung angefertigter „Royal“-Anzug Sie in jeder Beziehung zufriedenstellen muß — oder Sie brauchen ihn nicht anzunehmen.  
 Diese Anzüge sind die einzigen in der Welt, die unter einer solchen Garantie verkauft werden. Der Grund liegt einfach in ihrer Qualität. Die Royal Tailors verwenden nur rein wollene Zeuge und kein fäddchen Baumwolle. Die Royal Tailors wenden ein Verfahren an, welches alles Einschrumphen vollständig verhindert.

**Henne & Tolle**  
 NEW BRAUNFELS TEX.  
 Ausschließliche Agenten für Neu-Braunfels, Texas.

**Notiz.**  
 Da ich ein Atelier im London Park eröffnete während des Sommers, so wird mein Atelier in der Stadt Sonntags geschlossen sein. Alle Sorten Postkarten, Gruppenbilder u. s. w. werden im Park angefertigt. Jegentliche Aufnahmen werden gemacht.  
 Achtungsvoll,  
 H. D. Kientz.

**DR. J. HARVEY MOORE, M., D.**  
 400 und 402 Washer Building, Main Plaza, San Antonio.  
**Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist.**  
 Früher Augenarzt der Staats-Blindenanstalt von Missouri, und Professor der Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsheilkunde des American Medical College, St. Louis. Datum seiner Anwesenheit in Neu-Braunfels wird in den Totalanzeigen bekanntgemacht.

**Achtung!!!**  
**Befonders gute Gelegenheit**  
 wird dem Publikum dargeboten, folgenden werthvollen Palz bei der Guadalupe-Brücke, an der Grenze der Stadt und Korporation gelegen, zu kaufen:  
 52 Ader Land mit Wohnhaus, alles urbar, kann in Lots ausgeteilt werden.  
 Um nähere Auskunft wende man sich sofort an H. Streuer, Adolph Holz und Otto L. Vogel. 241f

**Elektrische Verstellung**  
 in Voelkers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 8 und 9 Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.  
 Wenn in der Stadt, so kommt zur  
**„COZY CORNER POOL AND BILLIARD HALL“**  
 neben dem Dpernhause.  
 Jedermann willkommen.  
**Zippel, Faust & Zippel.**

**Lehrer gesucht**  
 für die Mountain Valley Schule, der Deutsch und Englisch unterrichten kann. 10 Monate Schule, \$500 Gehalt, freie Wohnung und Holz, verkehrsbefreite vorgezogen. Applikationen sind zu richten an Ed. Kang, Leo. Pape und Henry Panter-muhl, Sattler P. D. 311f

**Gesucht.**  
 Lehrer oder Lehrerin für die Gales Schule, guter Gehalt und gute Wohnung; Lehrer mit Familie wird vorgezogen. Applikanten möchten sich an folgende Tru-stees wenden: Hermann Schwarzlose, Ed. Dittfurth, Billy Strempel; Adresse, Ringebury, Texas, R. F. D. No. 2.

**Zu verkaufen.**  
 Mein Platz in Neu-Braunfels auf dem Vereinsberg, Wohnhaus mit 9 Zimmern, Stallung, Waschküche, zwei große Lots. Rudolph Heidrich, Neu-Braunfels. 29f

**Zu verkaufen.**  
 309 Ader bei Weimore, ungefähr 100 in Cultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühle; alles unter guter Fenz. Näheres bei W. M. Herpe, San Antonio.

**„Meet me at the Fountain.“**  
**Eröffnung der Soda-Fountain**  
 von  
**B. C. Boelder & Son**  
 am 28. Mai.  
 freies Sodawasser von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. Alle, die noch keine Karten erhalten, bitte vorzusprechen.

**Mayer**  
**Martha Washington Comfort-Shoes**  
 \$2.25  
 oder per Post an irgend eine Adresse gesandt für \$2.50.  
 Der bequemste und beste Schuh, der je gemacht wurde, bei uns zu haben in allen Nummern von 3 bis No. 8. Vergeßt nicht, daß wir alleinige Agenten sind für diesen berühmten „Martha Washington“ Comfort Shoe, den Sie, wenn Sie kaufen, nach dem Namen „Martha Washington“ unter den Sohlen eingepreßt ist, alle anderen sind nachgemacht.  
 Achtungsvoll,  
**Henne & Tolle**  
 NEW BRAUNFELS TEX.

**Zu verkaufen.**  
 Mein Platz in Neu-Braunfels auf dem Vereinsberg, Wohnhaus mit 9 Zimmern, Stallung, Waschküche, zwei große Lots. Rudolph Heidrich, Neu-Braunfels. 29f

**Zu verkaufen.**  
 309 Ader bei Weimore, ungefähr 100 in Cultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühle; alles unter guter Fenz. Näheres bei W. M. Herpe, San Antonio.

**Achtung, Butler!**  
 Da ich in Verbindung mit meiner Gerechtigkeit eine Hofe Collar-Fabrik in Betrieb setzen werde, bin ich im Stande, die höchsten Marktpreise für Hüte zu bezahlen; und mache daher alle Butler darauf aufmerksam, daß sie sich vorzusprechen, ehe sie ihre Hüte sonstwo verkaufen.  
 Achtungsvoll,  
 Gus. Tolle.

**Billig zu verkaufen.**  
 Eingetragte Farm in Guadalupe County in der Nähe von Laverna, enthaltend 152 Ader, bekannt als der „Molch Platz“; müßte dieselbe in Abzahlung einer Hypothek übernehmen und möchte sie bald wieder loswerden. Wer eine gute Farm nicht weit von einer Stadt und Eisenbahn-Station billig (Theil baar, Theil auf Zeit) kaufen will, sollte sich diese Farm ansehen. Näheres bei H. J. Mairer.

**Notiz.**  
 Da jetzt die Kalkbrennerei der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contract oder im Tagelohn.  
**Carl Hoever.**

**Anstreicher-Arbeit**  
 aller Art, bis zu den feinsten Decorationen, sowie Tapezieren und alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten besorgt prompt, gut und zu mäßigen Preisen, Ferdin. and Paulus, Neu-Braunfels.

**Zu verrenten**  
 vom 1. Juni an ein lustiges, schattiges Wohnhaus, für kleine Familie.  
 W. M. S. K. a. f. r.

**Geschäfts - Notiz.**  
 Ich habe neben Sippels Leihhall einen „Buggy Paint Shop“ eröffnet worin das Anstreichen von Buggies und anderen Fahrzeugen prompt, gut und zu mäßigen Preisen besorgt wird. Achtungsvoll,  
 H. A. Smith.

# Locales.

Am Samstag wurde in San Antonio von Constable Trainer der Mexikaner Jose Gomez, alias Jose Matias verhaftet, der von den Neu-Braunfels Beamten gesucht wurde, weil er an einem Einbruch beteiligt gewesen sein soll.

Die Gebrüder Friesenbahn werden ihren Cornschäler in vergrößertem Maßstabe wieder aufbauen und allerlei Verbesserungen vornehmen. Neue Maschinen haben sie schon gekauft.

Mehrere gute Gewitterschauer haben nun auch hier der Trockenheit ein Ende bereitet. Freitag Nacht fielen 0.77 Zoll, Sonntag Nacht ungefähr 0.50 Zoll, Dienstag Morgen 0.44 Zoll Regen. Jenfalls das Austiner Berges hat es am Dienstag Morgen viel stärker geregnet.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehren uns: Walter Elbel, E. Haas jr., Alfred Rohde, Harry Seele, Fr. Elise Hartman, P. Plamhoff, Frau Ferdinand Benschhorn, Alfred Hampe, S. G. Henne, Joseph Roth, Wm. Seetz jr., J. H. Nag, Jacob Schul, Chas. Erben, A. F. Elbel, Erich Fischer, F. Sühdorf, Joseph Arnold, Gus. Reininger, A. G. Coers, Alwin Lenzen, Fr. Kraft, Louis Kneuper, Frau Chas. C. Schumann, August Treich, Julius Schwandt, Ferdinand Simon, Willie Kneuper, Bruno Hent, L. A. Hoffmann, S. Holtermann, Carl Druebert, Theodor Tolle, Robert Vape, W. H. Dicks, Frau B. Mornhimmweg, Egon Koeffing, Edwin Voelcker Oliver Sands und viele Andere.

Herr Carl Nowotny hat sein Geschäft in der Comalstadt, das er mit großem Erfolge geführt hat, an Herrn Carl Koeffing verkauft und gedenkt nach Bartlett zu ziehen, wo er ein größeres Geschäft zu übernehmen beabsichtigt. Seine Freunde sehen ihn ungern scheidend und wünschen ihm den besten Erfolg.

Die Collar-Fabrik der Herren Gus. und Alfred Tolle ist jetzt beinahe fertig und wird bald im vollen Betriebe sein.

Am Freitag starb in der Nähe der Stadt Herr Johann Hent an einem Herzleiden. Er wurde am 24. April 1862 in Comal County geboren und erreichte somit ein Alter von 47 Jahren und 20 Tagen. Die Beerdigung fand am Samstag auf dem katholischen Friedhofe statt; Herr Pfarrer Wad leitete die Begräbnisfeier. Der Verstorbene war unverheiratet; er hinterläßt seine Mutter, sechs Brüder, drei Schwägerinnen und sonstige Verwandte.

Das Concert des unter der Leitung des Herrn Hermann Dietel stehenden Gesangsvereins „Echo“ in Maßdorfs Halle am Samstag Abend war, trotz der drohenden Witterung, außerordentlich gut besucht, und bot allen Anwesenden eine Fülle angenehmer Unterhaltung. Die Orchestervorträge und Chöre waren gut. Der kleine Herbert Dietel, der begabte Sohn des Dirigenten, spielte mit diesem ein Violin-Duett, welches stürmischen Beifall hervorrief. Er so wohl, wie Herr R. Kirmie, der ein Saxophon Solo mit künstlerischer Fertigkeit vortrug, und Herr L. Wittenborg, der mit seiner prächtigen Tenorstimme die Schönheit von Beuschels „Edelweiß“ eindruckvoll zur Geltung brachte, mußten sich zu Zugaben bequemen. Ein Quartett für drei Violinen und Cello, vorgelesen von den Herren Ed. Gruene (der auch die Ochesternummern dirigierte), F. C. Hoffmann, Emil Fischer und Hermann Dietel, war etwas Neues und Schönes. Das humoristische Quartett „Eine Scatpartie“, gesungen von den Herren Wm. Tays, W. H. Solekamp, L. Solekamp und L. Wittenborg, setzte die Lustmuskeln in Bewegung, und die verächtliche „Rothgeschmücke“, die den Mittelpunkt der von Herrn Alfred Rohde, Oskar Haas und Bruno Dietel aufgeführten humoristischen Scene bildete, erregte riesige Heiterkeit. Die drei letztgenannten Herren bewiesen, daß auch in

unserer jüngeren Generation tüchtig schauspielerisches Talent steckt, das uns hoffentlich öfter die Zeit angenehm vertreiben wird. Besondere Anerkennung verdient auch das geschickte Klavierspiel der Damen Fr. Etella Lucas und Frau Gus. Hampe.

In unserm County - Assessor Herrn Gus. Reiniger verdanken wir die nachfolgende interessante, für das Jahr 1908 geltende Zusammenstellung über die Ackerzahl des mit verschiedenen Feldfrüchten bebauten Landes in Comal County, und die jährliche Ernte:

Corn, 13,794 Acker; Ertrag, 313,242 Bushel.  
Baumwolle, 19,769 Acker; Ertrag, 9488 Ballen. (Beginnt wurden in Comal County 14,690 Ballen; 5202 Ballen wurden demnach aus angrenzenden Counties zum Ginnen herbeigebracht.)  
Weizen, 264 Acker; Ertrag, 4034 Bushel.

Haser, 2445 Acker; Ertrag, 48,506 Bushel.  
Verschiedenes (Ruderohr, Süßkartoffeln u. s. w.), 1504 Acker.  
Comal County enthält etwas über 353,900 Acker Land. Hiervon sind nur 37,776 Acker, oder ungefähr der neunte Theil oder elf Procent urbar. Unter dem nicht urbaren Land befindet sich nur noch sehr wenig, das sich für Ackerbau eignet.

Der „Sequiner Zeitung“ entnehmen wir das Folgende: Die Schlussprüfung der Schumanns' viller Schule, welche am 1. Mai stattfand, war von den Schulpatronen sehr zahlreich besucht. Aus Sequin hatten sich die Herren J. B. Williams und Ed. Eberhard mit ihren Gattinnen eingeladen u. aus Neu Braunfels waren die Lehrer L. Solekamp, F. Burket und W. Solekamp, letzterer mit seiner besseren Hälfte, erschienen. Die eigentliche Prüfung, welche um 9 Uhr Vormittags begann und nach einem von allen Schülern gut vorgelegenen Liebes Brief auf Deutsch und Englischlesen, Kopfen und Tafelrechnen erstreckte und dann wegen Mangels an weiterer Zeit geschlossen werden mußte, fand allseitige Befriedigung und Anerkennung des zielbewußten, methodischen und gründlichen Unterrichts des langbewährten Lehrers, Herrn Herm. Dietel. — Der Nachmittag war der Unterhaltung der Anwesenden gewidmet und enthielt folgendes Programm, das recht wacker und brav durchgeführt wurde und manchen Applaus erntete: Ein zweistimmiges Lied aller Schüler; Violin Solo: „Blue Bells of Scotland“ von Herb. Dietel; Doppel-Duett: „Die Rachtigall“; Gedichte abwechselnd in deutscher und englischer Sprache; drei Gruppen-Gespräche; die Tulpenmädchen von Hartem (Gesang im Tanzschritt, in verschiedenen Figuren, ausgeführt von vier kostümirten Mädchen.) Schlussgesang.

Dann folgte eine allgemeine zwanglose Unterhaltung, welche die Anwesenden bis Sonnenuntergang zusammenhielt.  
Zu Schumanns'ville starb nach kurzem Krankenlager an Altersgebrechen in der Nacht vom Montag auf den Dienstag, den 17. Mai, Frau Emilie Rathke, geb. Zeske. Die Entschlafene wurde geboren am 11. Juni 1835 zu Donatsfelde bei Falkenburg, Hinterpommern. Nachdem sie zur Jungfrau erblüht war, kamen ihre Eltern mit ihr und noch anderen Geschwistern im Jahre 1852 nach Amerika. Hier trat die Verstorbene am 13. März 1855 mit ihrem Gatten, Herrn Carl Rathke, in den Stand der Ehe. Vierundfünfzig Jahre war es den beiden Gatten vergönnt, Freud und Leid vedlich zu theilen. Von den sieben Kindern, die der glücklichen und langjährigen Ehe entsprossen sind, ist eine Tochter, Frau Johanna See, der geliebten Mutter im Jahre 1881 in die Ewigkeit vorausgegangen. Wie geachtet und beliebt die theure Verstorbene war, davon gab die trotz unglücklicher Wege so zahlreiche Theilnahme an ihrem Begräbnis am Dienstag Nachmittag ein beredtes Zeugnis. Ihre herzlichste Leibesruhe wurde auf dem Familiengruft der trauernden

Familie zu letzten Ruhe bestattet. Ihre Pilgerfahrt betrug 74 Jahre, 11 Monate und 6 Tage. Die trauernden Hinterbliebenen und der Gatte, zwei Söhne (Wilhelm und Carl), vier Töchter (Wilhelmine Kramme, Jaroline Koepf, Emma See, Ida Beyer), vier Schwieger-söhne, zwei Schwiegertöchter, sieben Enkel und zahlreiche Verwandte und Bekannte.

Am 30. Mai, als am Pfingstsonntage wird in der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels mit der Festfeier am Vormittag das hlg. Abendmahl ausge-theilt.  
Wiederum maß sich der San Marcoser Hermannsverein Regel-Club mit dem Social Club von Neu-Braunfels auf der Social Club-Bahn. Diesmal war die Niederlage auf Seiten der San Marcoser. Die Neu-Braunfels'er gewannen alle drei Spiele. Resultat wie folgt:

Erstes Spiel.	San Marcos	338
	Social	350-12
Zweites Spiel.	San Marcos	274
	Social	373-99
Drittes Spiel.	San Marcos	312
	Social	368-56

In einem Base Ball-Wett-kampf, der am Sonntag in Seguin stattfand, siegte Neu-Braunfels über Seguin mit einem „Score“ von 8 gegen 5.  
Das Wasserwerke-Comite hat im Auftrage des Stadtraths Herrn Emil Voelcker als Inspector und Collector der städtischen Wasserwerke angestellt.

Fischgeräthe und Hawkes' Brillen immer noch bei F. Hampe & Son.

Vinde-Schnur kauft man am billigsten bei Louis Henne Co.

Größte Auswahl an Geschirren billig beim Homann.  
Alle passenden weißen Stoffe für Unterwäsche, wie Raincoats, Long Cloths, Cambrics, Masalias und Muslin mit alle passenden Spitzen und Stickereien dazu, zeigen wir hier in großer Auswahl.  
Eiband, Fischer & Algeft.

Sommer-Staubdecken billig beim Homann.

Zu verkaufen oder zu verrenten, ein neues Cement Block Haus; Näheres bei L. A. Hoffmann. 301f  
Bringt eure alten Buggies und tauscht sie um für eine neue bei Bartels, Sands & Co.

Ich kann ich Euch sagen, 9 Dollars sind leicht zu sparen, 0 nichts ist leichter, so, wenn Ihr 9 kauft ein bei mir. Profit Neu Jahr! Homann.

Eine schöne Auswahl in Damen-Aleider-Stoffen, so wie Röcher, weißen Lawn und Stickerei bei F. Hampe & Son.

Es bezahlt sich, unsere Buggies anzusehen. Louis Henne Co.

In Jahr 1909 will Jeden als Kunden Homann.

Bibeln, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel-Niederlage bei J. Zahn.

Lawn Mowers Garben-Schläuche Scherenschnitten Haden und Sporden sehr billig bei Bartels, Sands & Co.

Alle Blue Grass Werkzeuge garantirt beim Homann.

Sehen Sie dieses an: Können Sie das „bieten“? Nur \$16.50!

Wir vermitteln, reparieren und reinigen auch Nähmaschinen. 312 F. Hampe & Son.  
Schrottsägen billig beim Homann.

Sättel gut und billig beim Homann.

Erst euch die hübschen Damenhüte an, ehe ihr sonstwo kauft, bei H. D. Gruene.

Dr. Peter Fahrney's Alpeneduter Blutleber und sonstige Medizin'en sind zu haben bei A. Tolle.

Noch 3 schwere Winter Kniedecken unter Kostenpreis beim Homann.

Die größte Auswahl von galvanisirten Eisternen findet man bei Louis Henne Co.

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe, sowie Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe bei F. Hampe & Son.

Prachtvolle Sommer-Kleiderzeuge, alle die neuen Farben, eine große Auswahl bei H. D. Gruene.

Die besten Waschmaschinen bekommt ihr jetzt bei Bartels Sands & Co.

Eine große Auswahl von schönen und modernen Damenhüten ist soeben angekommen bei H. D. Gruene.

Schwengel, einfache und doppelt, billig beim Homann.

Wer noch einen Pflanzler braucht soll bei uns kommen, und der Dr. Will ist bei der besten und einfachsten Pflanzler zu haben bei Bartels Sands & Co.

Das berühmte Star Oil bei H. D. Gruene.

Noch etwas Roggeschirrt unter Kostenpreis beim Homann.

Swifts Premium-Schinken, Cervelat - Würst, Back-Rein- und grünen Käse bei F. Hampe & Son.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art.

Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Unter Saathäfer und Futterhäfer. Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten. Heu und Stroh in Ballen. Corn, Cornkrot, Kleie und Baumwollsamens-Mehl. Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise. Hof. Landa.

## Danksgiving.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders Herrn Johann Hent ihre Theilnahme erwiesen und uns hilfreich zur Seite standen, besonders auch Herrn Pfarrer Wad für seine trostreichen Worte, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

## Quittung.

Vom Neu-Braunfels'er Gegenseitigen Unterstüßungs-Verein die beim Tode meiner Gattin, Frau Eda Koeffing, fällige Summe von Eintausend Dollars (\$1000.00) erhalten zu haben, bescheinigt hiermit dankend Hermann Koeffing.

## Lehrer oder Lehrerin gesucht.

für die Church Hill-Schule; muß Deutsch und Englisch unterrichten können. Gehalt \$50 bis \$60, je nachdem. Bewerber sollen sich bis 1. Juni bei den unterzeichneten Trustees melden. Emil Adams, Albert F. Vogel, Albert Bartels, Neu-Braunfels, Texas. 322

## Lehrer gesucht.

Drei Lehrer für den Schul-Distrikt No. 11, Bexar County, welche Deutsch und Englisch unterrichten können. Neun Monate Schule, guter Gehalt gesichert. Applikationen sind zu richten an die Trustees: C. W. Adermann, Louis Pape, Robert Butler, San Antonio, R. F. D. No. 3, Texas. 327

## Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum zur geistl. Kenntnissnahme, daß ich mein Geschäft an Herrn Carl Koeffing verkauft habe, welcher daselbe vom 24. d. Mts. an weiterführen wird. Indem ich für die mir zu theil gewordene Unterstützung meinen herzlichsten Dank ausspreche, ersuche ich meine Freunde, ihr Wohlwollen meinem Nachfolger in demselben reichlichem Maße, wie mir, angedeihen zu lassen. Achtungsvoll, Carl Nowotny.

Bezugnehmend auf Obiges möchten wir bekanntmachen, daß wir das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen und bestrebt sein werden, uns durch reelle und zuvorkommende Bedienung die Zufriedenheit unserer Kunden zu erwerben. Achtungsvoll, Carl Koeffing und Sohn.

## Zu verkaufen.

Ein gutes Wohnhaus mit 7 Zimmern und Stallungen. Eine Stieftad Puggy und Pferd. Adolf Dell.

# Concert in Seefatz' Overnhaus am Pfingstmontag, den 31. Mai 1909. Gegeben von St. Haelbig's Juvenile Orchester.

## Programm.

1. March „America“.
  2. Ouverture „Oberon“, v. C. M. v. Weber. — Orchester.
  3. „Goldener Frühling“, v. Mendelssohn. — Concordia.
  4. Clarinet Duett aus Norma. — Die Herren Carl und Hermann Druebert; Piano, Fr. Melitta Faust.
  5. Das Mädchen am Strande. Duett für Sopran und Alt v. Kluden. Fr. M. Zahn und Fr. Th. Babel. Piano, Frau Walter Faust.
- Pause.
6. The Golden Scepter. Ouverture v. Schlegel. — Orchester.
  7. Wanderlied v. Balme. — Concordia.
  8. Luna-Walzer v. Paul Linke. — Orchester.
  9. Down on the Farm. Lied. Harry v. Tilger. — L. Wittenborg. Piano, Fr. Lydia Bading.
  10. Grand Selection „Faust“, v. Gounod. — Orchester.
- Anfang 9 Uhr. Eintritt 50 Cents.  
Nach dem Concert, Ball, frei für alle, die Eintritt zum Concert bezahlt haben; für Andere, Tanzgeld 25 Cents.

# Runabouts Buggies Surreys Hacks

Am eine große Auswahl von den modernsten Buggies mit Gummi- oder Stahl-Reifen zu sehen, sollte man bei uns vorisprechen.  
Ansehen kostet nichts.

# LOUIS HENNE CO.

Wir nehmen eure alten Buggies im Handel.

Bruno E. Voelcker. Edwin B. Voelcker, Ph. G.

# B. E. Voelcker & Son

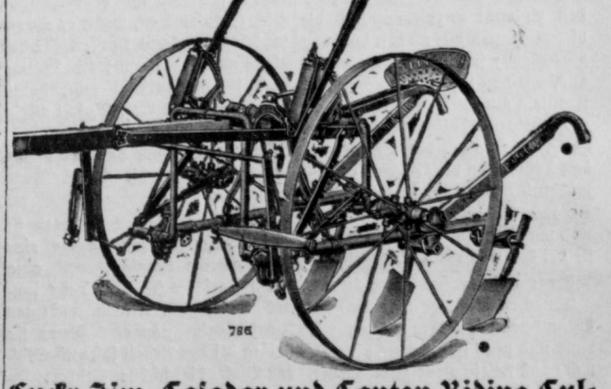
halten immer die besten Drogen und Chemikalien. Bücher, Schreibmaterialien und Ansichtskarten. Kodaks und films. Neu-Braunfels, Texas.

# E. A. Hoffmann, Post-Karten-Station.

Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten. Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen. Die größte Auswahl locale Ansichtskarten. Deutsche Geburtstags-Postkarten. Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher. BASE BALL GOODS. Base Balls, Bats, Gloves, Mitts and Masks werden zu Kostenpreisen anverkauft. Ebenfalls Lawn Tennis und Croquet Sets.

# Bartels, Sands & Co.

halten stets die größte Auswahl von Lucky Jim, Canton u. Casiday-Cultivator.



Lucky Jim, Casaday und Canton Riding Cultivators. Buggies, Surreys und Hacks. Billigste Preise. Größte Auswahl. Kommt und überzeugt Euch selbst.



Erhalten, eine Carload Surreys und Buggies. Schmiede-Reparatur-Arbeit prompt ausgeführt.

**Trudchens erste Liebe.**

Eine wahre Geschichte von Wilhelm Gerstmann.

Wenn sie vom Hinterhaufe über den Hof schritt, dann wuppte ihre kleine, mollige Figur so voller Lebensfreude, daß es eine Lust war, ihr nachzusehen, wie sie mit festem und doch wiegendem Schritt ihren Weg ging. Freilich, oft hatten ihre Mitbewohner dieses Vergnügen nicht, denn Gertrud Wimmer verließ ihre kleine, saubere Wohnung nur, um Arbeit abzuliefern und neue anzunehmen, oder wenn sie in der Nachbarschaft die bescheidenen Bedürfnisse für ihren bescheidenen Haushalt zusammenkaufte. Dann kam es wohl auch einmal vor, daß sie bei der Grüntramfrau an der Ecke ein kleines Bierstündchen blieb und in vergnügtem Geplauder die angenehmen Neugierten und die harmlosen Klatschgeschichten aus der Nachbarschaft mit nach Hause tragen konnte.

Trudchen stand allein auf der Welt. Mit dem bishigen Hausrath, der ihr von den Eltern geblieben, hatte sie sich Stube und Küche ausgestattet, und die paar hundert Mark, die sie außerdem geerbt, hatte sie als Rothgroschen für alle Fälle zurückgelegt. Denn was sie für Brot und Schmalz, für Fleisch und Kartoffeln brauchte und hin und wieder mal für Blumen, Rock und Schuhe, das verdiente sie sich reichlich durch seine Stickerarbeiten, die ihr gut bezahlt wurden, und die zu den ererbten Rothgroschen noch manchen Spargroschen hinzufügen ließen.

Doch eine Phonographen hatte sie sich auch angelegt, auf Abzahlung natürlich, und dann sah sie nach Feierabend in ihrem Stübchen bei Thee und belegtem Schmalzbrot und lachte immer wieder lustig und seelenvergnügt über den komischen Vortrag, den der Apparat brachte, oder sie schwamm in Seligkeit, wenn ihr von sanfter Mädchenstimme ein schönes Lied entgegenklang.

Und noch einen Vortheil hatte ihr diese Phonographenerrungenschaft eingetragen: Zu ihrer Nachbarin, Frau Sägebart, die einen Polizeiwachmeister zum Mann und drei stramme Jungen zu Kindern hatte, stand sie bisher auf freundschaftlichem Fuß. „Guten Tag, guten Abend!“ das war alles, zum Bratpflanzensausborgen und mit einer Marz Kleingeld aus der Verlegenheit helfen war es noch nicht gekommen, höchstens daß mal die eine für die andere Bestellung annahm. Seitdem aber Trudchen das Musikwerk an die Zimmerwand gestellt hatte, die beide Wohnungen von einander trennte, war beim Begegnen ein Gesprächsstoff gefunden über Musik im Allgemeinen und was die Menschen nicht alles erfinden, über die Gellhörigkeit der Berliner Häuser und über das schöne Lied: „Still ruht der See“. Dann war Frau Sägebart einmal herübergekommen, sich den Apparat anzusehen und die vielen Platten mit all den hübschen Vorträgen; sie sprach sich lobend aus, wie nett und proper es beim Fräulein aussehe, und als sie einen warmen Bratpfel aufgezehrt hatte, ging sie mit der Einladung, daß Trudchen doch auch mal gemütlich herüberkommen möchte. So war der Verkehr angebahnt, und manche nette Stunde verlebte sie bei der Nachbarschaft.

Da trat ein großes Ereignis ein. Trudchen Wimmer war beinahe dreißigjährig Jahre alt, und so rund und prall und lebenslustig sie war: daß sie ein Herz zum Lieben in der Brust hatte, war ihr doch noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Sie kannte keine jungen Männer, zum Tanzen ging sie auch nicht, und wenn sie einen schönen Sommersonntagvormittag im Freien verbrachte, dann lehrte sie wohl mal ein und trank ein Glas Bier, aber sie kam ebenso unbegleitet von Friedrichshagen oder Wannsee nach Hause, wie sie hinausgefahren war.

Da, eines Dienstagvormittags — Trudchen hatte sich wieder ein-

mal beim Weißkohlkauf veripädet, weil sie sich genau erzählen ließ, warum der Kohlhändler seine Frau geschlagen, daß man es auf der Straße hören konnte — da erwartete sie Frau Sägebart und sagte:

„Fräuleinchen, eben war ein Herr hier; sind Sie ihm nicht begegnet?“

„Nein; wollte er zu mir?“

„Ja doch, er fragte nach Ihnen und wollte Sie sprechen.“

„Wie heißt er denn?“

„Den Namen hat er nicht genannt, aber fein und schneidig sah er aus.“

„Na, und was wollte er?“

„Das hat er doch auch nicht gesagt; er meinte nur, er möchte Sie selbst persönlich sprechen, und morgen Vormittag kommt er wieder.“

„Nun war der Mittwochvormittag gerade der Ablieferungstermin für die fertige Arbeit, und das hatte Frau Sägebart auch bedenken können. Andessen das war nun nichts mehr zu ändern, Trudchen mußte sich eben beeilen, und vorsichtig legte sie ihrer Nachbarin noch ans Herz, den jungen Mann zu bitten, daß er warten möchte.“

Viel schneller als gewöhnlich ging die Abfertigung vor sich, und früher als sonst war Fräulein Wimmer wieder zu Hause. Aber die Frau Wachmeister wartete auch schon auf sie und aus ihren Miemen war zu lesen, daß der Besuch schon dagewesen war.

„Eben, wie Sie kaum fort waren, kam er,“ erzählte die Nachbarin.

„Na, und warum ließen Sie ihn denn nicht warten?“

„Das wollte er doch wieder nicht.“

„Nun kommt er gar nicht wieder.“

Angst und Bangen klang aus der Frage.

„Aber natürlich, Fräuleinchen, nun kommt er am Sonntag Vormittag; er meinte, das wäre wohl das Sicherste. Na, ich frante ihn ein bisschen aus, weil Sie doch gern mehr wissen wollten,“ entschuldigte sie ihre Neugierde. „Aber er war recht zugeknöpft. Er sagte nur, daß er eine Empfehlung an Sie hätte und in einer wichtigen Sache mit Ihnen persönlich sprechen wollte, wovon für ihn sehr viel, abhänge.“

Ein hübscher, junger Mann, Fräuleinchen, das ist wahr. Ja, wer weiß, was daraus noch wird!“

lächelte Frau Sägebart vieldeutig.

„Ist er blond?“

„Ja ja, nicht so sehr, aber auch nicht schwarz.“

„Und seinen Namen hat er wieder nicht genannt?“

„Doch, aber so recht verstanden habe ich ihn nicht; so ähnlich wie Klumbus.“

Beide lachten.

„Am Ende,“ fuhr Frau Sägebart fort, „heißt er Klumbus, wie der berühmte Entdecker.“

„Ich weiß,“ bestätigte Trudchen zurecht, „Kolumbus, das war der Mann, der die Eier erfunden hat.“

Dann ging Trudchen Wimmer in ihre Wohnung, und Frau Sägebart rief hinter ihr her: „Wissen Sie, Fräuleinchen, wenn er Sonntag kommt, dann klopfen Sie nur gleich an die Wand; ich komme dann so wie zufällig rein, damit Sie beim ersten Besuch nicht allein sind, wenn Sie wollen.“

Trudchen fand das recht und billig und sagte die Verabredung zu.

Als Sonntag! Noch nie hatte sie es so empfunden, wie langsam eine halbe Woche verging, und eine Unruhe erfaßte sie, als ob ihr junges Leben vor einem wichtigen Wendepunkt nähe. Wenn sie fleißig bei der Arbeit saß und Stuch vor Stuch die schöne Stickerin in dem feinen Muster entwickelte, oder wenn sie Abends den Phonographen spielen ließ — ihre Gedanken waren schon beim Sonntag und bei dem jungen Mann mit dem geheimnisvollen Interesse für sie und mit dem berühmten Namen.

Am Ende, dachte sie, ist es der Herr, den sie schon öfters mal getroffen und der sie immer so eigenständig angesehen hatte; na, wenn er reelle Absichten hätte, in Gottes Namen, ihr wäre es recht,

und gefallen könnte er ihr auch. Er war sie denn am Sonnabend so weit, daß sie den nächsten Sonntag für ihren Verlobungstag ansetzte, und immer dachte und träumte sie von dem jungen Mann — ihrem Zukünftigen.

Endlich kam der Sonntagmorgen, und mit dem ersten Sonnenstrahl stand Trudchen auf.

Um zehn Uhr klingelte es. Einen Pulsschlag lang stand ihr das Herz still, dann klopfte es im lustigsten Walzertakt, als sie öffnete.

Ein feiner, netter, junger, blonder Mann stand vor ihr, aber der, den sie meinte, war es nicht.

„Habe ich die Ehre, mit Fräulein Gertrud Wimmer aus Bülligau?“

„Das bin ich,“ erwiderte sie, und mit einer graziosen Handbewegung, die sie sich selbst gar nicht zugetraut hatte, lud sie den Fremden ein, näherzutreten.

Mit stolzer Freude sah sie, daß er einen wohlgefälligen Blick über die saubere Stube warf; dann verbeugte er sich.

„Verzeihen Sie, mein Name ist Klumpfuß.“

„D bitte, das thut nichts,“ hauchte sie. Dann wollte sie an die Wand, um manövillig das verabredete Zeichen an die Nachbarin zu geben.

„Ich komme mit einer Empfehlung von“ — Auf halbem Wege blieb sie stehen, sie wollte doch kein Wort verlieren.

„von der Lebensversicherungsgesellschaft Vineta,“ fuhr er fort; ich möchte ihnen den Antrag machen“ —

Ihr Herz stand still.

„daß Sie sich bei uns verzeichnen lassen.“

Auf den nächsten Stuhl schwante sie hin. Entsetzt, enttäuscht, bis ins Innerste enttäuscht, hatte sie ihn mit großen Augen an. Wie im Nebel waren all ihre Träume, ihre Wünsche, ihre Zukunftsbilder zerfallen. Da schrie sie auf, so laut, so gräßlich, daß der Fremde ganz verwirrt nur eine kurze Verbeugung machte und so schnell die Wohnung verließ, daß er früher aus dem Hause war, als Frau Sägebart zu ihrer jungen Freundin eilen konnte.

„Um Gotteswillen, was ist denn, was ist denn?“

„Er war hier!“

„Na, und da schreien Sie so auf? Hat er Ihnen denn das Leben nehmen wollen?“

„Im Gegentheil,“ seufzte Trudchen, „versichern wollte er es mir. Und ich dachte — ganz zaghaft und leise kam es heraus — „ich dachte, er wollte mich heirathen!“

**J. W. Watson, Stoutsville, Mo.**

So viele Leute vernachlässigen Wagenleiden, daß eine Warnung zeitgemäß ist. Seid nicht nachlässig, dotiert nicht weiter mit einem Mann oder einer Medizin, wenn es nicht besser wird; das Weiden wird schlimmer. J. W. Watson von Stoutsville, Mo., wartete bis ihm kein Arzt mehr helfen konnte. Schließlich nahm er Dr. Caldwell's Syrup Pepsin und wurde kurirt. Dieses Mittel ist absolut garantiert. Wer es probiren will bevor er kauft, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken, 50c und \$1 die Flasche.

**Eine Säge ohne Zähne.**

Bekanntlich schneidet eine schnellrotirende Scheibe aus weichem Stahl eine Stange harten Stahls. Diese in ihren Ursachen schwer zu erklärende Thatfache gab Anlaß zu mancherlei Hypothesen, von denen aber keine befriedigte. Die Experimente jedoch, welche E. W. Harbord auf Anregung des „Engineer“ ausführte, scheinen die Frage endgültig und befriedigend gelöst zu haben. Die „Revue de Metallurgie“ bringt einen ausführlichen Bericht über die Untersuchungen, welche Folgendes ergeben: Die schnellrotirende Scheibe berührt unabhäufig den gleichen Punkt des zu schneidenden Stahls, wodurch derselbe bis zum Schmelzpunkte erhitzt wird, während die Scheibe selbst der Erhitzung bedeutend weniger unterworfen ist, da sie mit sämtlichen Punkten ihres Umfanges nacheinander die Angriffsstelle be-

rührt, und sich dieselben von Verhärzung zu Verhärzung an der Luft wieder abkühlen. Unterzieht man die Scheibe nach dem Gebrauch einer mikroskopischen Prüfung, so findet man an ihr nur einen Wulst von etwa doppelter Stärke wie der Scheibendurchmesser, jedoch aus dem gleichen weichen Stahl wie die Scheibe selbst; auch ist nicht die geringste Strukturveränderung zu beobachten, wie auch etwa losgerissene härtere Theilchen von der geschliffenen Stahlstange gänzlich fehlten. Dagegen zeigten sich in dem von der Scheibe bewirkten Einschnitt im harten Stahl deutliche Veränderungen, die sich aber nur auf eine Tiefe von einem Viertelmillimeter erstrecken und aus vollkommen geschmolzenem Oxyd mit anhängenden feinen Stahltheilchen bestehen. Außerhalb dieser schmalen Zone bleibt die Struktur des harten Stahles unverändert.

**Sächeln**

ist schwer, wenn man sich „blau“ und matt fühlt. Es gibt ein sicheres Mittel für alle Magen- und Leberbeschwerden, Verstopfung und Dyspepsie. Ballards „Herbinc“ ist mild und doch absolut wirksam in allen Fällen. 25c die Flasche bei A. Tolle.

**Fatale Doppelfinn.**

„Donnerwetter, ich habe meine Börse vergessen!“

„D, das macht gar nichts, die Kleinigkeit kann ich für Sie anschreiben.“

„Und wenn ich auf der Straße von einem Automobil überfahren werde?“

„Nun, dann ist der Verlust ja nicht groß!“

Beim Wort genommen.

Sie: „Hast Du nicht gehört? Du sollst mir 20 Mark geben!“

Er: „Ich habe gehört — hier!“

„Das sind ja nur 10 Mark?“

„Du sagtest doch erst gestern, ich sollte nur die Hälfte glauben von dem, was ich höre!“

Berliner und Münchener.

Berliner (Münchener veruldet): „Bei uns hat man einem Münchener sein Bierherz operativ herausgenommen, gereinigt, entfettet, wieder eingeseigt und jetzt kann er weiterlaufen!“

Münchener: „Das ist noch gar nichts; bei uns hat man einem Berliner die Ohren fünf Centimeter weiter nach hinten verlegt, damit er sein Maul weiter aufreißen kann!“

Rücklichtsvoll.

Richter: „Wie viel Ohrfeigen haben Sie dem Ankläger verabfolgt?“

Angeklagter: „Eine.“

„Er behauptet aber, fünf bekommen zu haben!“

„Rein, Herr Richter, es war nur eine; ich habe sie ihm mit Rücksicht auf seine zarte Körperkonstitution allerdings in fünf Raten gegeben.“

Fliegen gehen auf keine Wunde, wenn man Dr. Cox's Stachelbrant-Einiment gebraucht. Zu haben bei J. B. Schumann.

Vorschlag.

Liebhäber (zur Waderstochter): „Ach, liebe Anna, zwar sehe ich Dich jeden Morgen eine Viertelstunde, wenn ich mich bei Deinem Vater rasiere lasse — aber den ganzen Tag muß ich dann ohne Dich sein.“

Anna: „Lasse Dir doch mal einen Rahn ziehen — das dauert manchmal zwei Stunden!“

Ans dem Temperenzler-Verein.

„Der Weißbäcker hat aber lezt hin noch Glück g'habt!“

„Wie? denn?“

„Steht er draußen vorm Salvator Keller und schaut sehnsüchtig hinein! Schon will er sein Gebilde brechen — da, im letzten Moment, fährt ihn noch ein Automobil über den Haufen.“

Ein Leidensgenosse.

„Vorige Woche hab' ich meine Frau durch ein Wort beleidigt — und seitdem spricht sie keine Silbe!“

**Dr. Muer**  
Specialist  
Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des  
**Magens, der Leber und Niere**  
**Frauenkrankheiten**  
**Röntgen X-Strahlen**  
Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des  
**Auges, der Ohren und Nase (Catarrh)**  
Office: Comal Hotel  
Office-Stunden: 10-12, 3-5 außer Freitags  
Consultation u. Untersuchung frei

**Dr. A. H. Noster**  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.  
Telephon No. 33.  
Neu Braunfels, Texas.

**Hermann Clemens,**  
Neu-Braunfels, Texas.  
Land und gute Vendors' Liens-Noten immer zu verkaufen.

**Land zu verkaufen,**  
und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 2 bis 3 Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen.  
Fritz Straubmann,  
Marwell, Texas

**Anzeigen**  
sollten immer so früh wie möglich und nicht später als **Mittwoch** morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.  
Waltungsbevoll,  
Die Herausgeber.

**B a u h o l z**  
Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.  
**Heene Lumber Co.**

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.  
WALTER FAUST, Kassirer.  
**Erste National-Bank**  
von Neu-Braunfels.  
Kapital und Ueberschuß \$125,000.00.  
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.  
Directoren:  
Joseph Faust, George Knoke, S. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, S. G. Henne, Walter Faust.

**Dr. C. B. Windwehen**  
Deutscher Zahnarzt  
Stets zu finden im oberen Stockwerk von Streuers Gebäude.

**Dr. L. G. Wille,**  
Neu-Braunfels, Texas.  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2, Wohnung Landas Haus in der Mühlen-Strasse.

**N. S. Beattie,**  
Thierarzt und Thierzahnarzt.  
Wohnung Eggling's Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Voorders Apotheke auf, Phone 14.

**F. J. Maier,**  
Deutscher Advokat.  
Neu Braunfels, Texas.  
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig angefertigt.  
Ich habe Geld gegen gute Landpapiere zu verleihen, und laufe gute Vendors' Liens-Noten.  
Office über dem Phoenix Saloon.

**Zu verkaufen.**  
Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 83 Acker Land, alles im besten Gang. Näheres zu erfahren bei Adolph Jiegen, 614 S. Bor 83, R. 1 San Marcos Tex.

**Bird Saloon.**  
Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Strasse.  
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten

**D. Baetge und Paul Hindemann**  
**H. G. HENNE,**  
Deutscher Advokat.  
Neu-Braunfels, Texas.

**Dr. A. GARWOOD**  
Neu Braunfels, Texas.  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & C. R. Bahnhof.  
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.



**Legation.**

\* Am Mittwoch, den 12. Mai, feierten im Hause der Brautmutter, Frau August Fehlis, zu Reedville, ihr Sohn, Herr Walter Fehlis, und Frau Thelma Boenig eine frohe Hochzeit. Ein überaus großer Kreis von Verwandten und Freunden hatte sich von nah und fern versammelt, um Zeuge der feierlichen Handlung zu sein. Herr Pastor G. Mornhinweg von New Braunfels vollzog die Trauung.

\* Beim Baden in der Nähe von Eden in Guadalupe County ertrank im Guadalupe-Fluss am 7. Mai der dreizehnjährige Sohn Max des Herrn August Wittner. Der Verstorbene war am 10. Dezember 1895 bei Cordova geboren. Außer den tiefbetrübten Eltern hinterläßt er zwei Brüder, zwei Schwestern und andere Verwandte. Die Beerdigung fand auf dem Eden-Friedhofe durch Herrn Pastor Jaworski statt.

\* Von den Patronen der Farmer-Schule bei Jörn wurde, an Stelle des verstorbenen Herrn Wurzlos, Herr Schröder von Austin County als Lehrer gewählt. Als Lehrer der Wuns-Schule am York Creek wurde Herr H. T. Jessen wiedergewählt. Als Lehrer der Navarro-Schule am Geronimo wurden die Herren Sanner und Ramegier wieder gewählt. Herr Th. J. Warth wurde in Wade als Lehrer gewählt.

\* Herr E. J. Koenig, welcher an der Elm-Schule in Guadalupe County als Lehrer tätig war, hat eine Stelle an der Stadtschule in Kerrville angenommen.

\* Beim County Clerk von Guadalupe County sind die folgenden Geburten angemeldet worden: Bei E. C. Salge und Frau, 5. April, ein Tochterlein; bei Thomas Schwab und Frau, 26. April, ein Tochterlein; bei Bernhard Baumann und Frau, 4. Mai, ein Sohnlein; bei Henry Tschoppe und Frau, ein Sohnlein.

\* Am Samstag Nachmittag ertrank die sechsjährige Mathilda Ritsch im Salado Creek, ungefähr vier Meilen von San Antonio in der Nähe der St. Hedwig Road Crossing. Sie wollte eine Kanne fangen, die stromabwärts schwamm, und verlor dabei das Gleichgewicht. Zwei kleine Geschwister waren bei ihr, konnten ihr jedoch nicht helfen. Die Ertrunkene war eine Tochter der Frau Susanna Ritsch von San Antonio; ihr Vater, Frank Ritsch, starb vor etwa einem Jahre. Die Kinder waren ohne Erlaubnis der Mutter von zu Hause weggegangen. Leute, die in der Nähe fielen, fanden die Leiche erst nach mehrstündigem Suchen.

\* In Uvalde hat es Sonntag Nacht gegen 9 Uhr schrecklich gehagelt. Man schätzt den Schaden auf \$10,000. Die Fensterheben an der Nordseite der Häuser wurden eingeschlagen. Ein kostbares Fenster aus buntem Glas in der neuen Methodistkirche liegt in Scherben. Pferde, Kühe und Kalber wurden erschlagen. Viele Dächer sind stark beschädigt. Besonders schwer waren die Hagelkörner im nordwestlichen Theile der Stadt. In Dampf-Henleys Haus schlugen sie Löcher durch Dach, Decke und Fußboden. Einzelne Körner hatten die Größe einer Faust.

\* Herbert, der siebzehnjährige Sohn des Herrn Julius Behrendt von Guadalupe County geriet mit einem Stein in das Räderwerk einer Gasolinmaschine und wurde schwer verletzt.

\* Bei Gonzales wurde der fünfzehnjährige Rupert Cornitius von einer Klau in's Gesicht gestoßen und schwer verletzt.

\* In einer Versammlung in San Marcos am Montag wurde beschlossen, den geforderten Beitrag von \$27,000 für den Bau einer elektrischen Bahn nach Luling aufzubringen. Man glaubt, daß dieses in einer Woche oder zehn Tagen geschehen kann.

\* Im Districtgericht zu Seguin wurden Joe Springs und Garrett Taylor wegen Haltens eines Spieltisches zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

\* Am Samstag wurde aus Austin berichtet: „Sterling V. Strong, der Staatsvorwärtende der Prohibitionisten, macht heute bekannt, daß er in jedem Wahlbezirk im Staate einen Prohibitions-Club organisiert, und daß sich die Prohibitionisten wieder die demokratische Vorwahl als Kampfgelegenheit ansehen haben und versuchen werden, Prohibitionisten für die Staats- und Districtämter zu nominieren. Herr Strong sagte, daß die Prohibitionsfrage im Staate täglich neue Stärkung aus den Reihen der demokratischen und der republikanischen Partei erhält.“

\* In Marion wurde Antonio Soleras der Grandjury überwiesen. Er ist angeklagt, in die Schmiedewerkstätte des Herrn Wm. Reichmuth eingebrochen zu haben.

\* In Boerne starb am Sonntag nach langem Kranksein die Gattin des Herrn C. W. Bergemann jr., geb. Dienger, in ihrem 24. Lebensjahre.

\* Im ganzen Staate, außer vielleicht im westlichen Theil, scheint es gut geregnet zu haben.

\* In Galveston fand Anfang der Woche das Staats-Sängerfest statt.

\* Im Hause von Senator Neal am Turtle Creek in der Nähe von Kerrville, wo er sich auf Besuch be- und, starb am Sonntag Morgen plötzlich Herr Otto Below jr. von Comfort. Er war ein Onkel des Herrn Neal und hinterläßt seine Frau und zwei Söhne.

**Kirchliches.**

Am 23. Mai, abends um 1/8 Uhr, wird Gottesdienst in der Luther-Melankthion-Gemeinde zu Marion gehalten. Pastor Th. Hundt von Clifton, Texas, wird predigen. Alle sind willkommen. Henry M. Strub, ev. B.

Am Himmelfahrtsfeste, Donnerstag, den 20. Mai, wird in der Friedenskirche am Geronimo, wie üblich, um 10 Uhr vormittags Sonntagsschule und Gottesdienst stattfinden.

Wieder rothwangig. Fräulein Elise Bone, 518 Knowlton Str., Rockford, Ill., schreibt: „Vielleicht erinnern Sie sich noch, daß ich von New York aus schrieb, im letzten Jahre, und den Namen Ihres Agenten erbat, welcher Alpenkräuter verkaufte. Ich erhielt einige Flaschen der Medizin, und ich muß sagen, daß sie Wunder an mir bewirkt hat. Nachdem ich den Herrn's Alpenkräuter ungefähr zehn Tage lang gebraucht, fühlte ich mich wieder wie mein früheres Selbst. Ich war voller Gesundheit und Kraft, und die Farbe kehrte in meine Wangen zurück. Da meine Schwägerin auch Ihre Medizin zu gebrauchen wünscht, möchte ich Sie um Namen und Adresse Ihres Agenten in Rockford bitten.“

Horn's Alpenkräuter bringt die Röthe der Gesundheit auf die bleichen Wangen und Kraft in die geschwächten Glieder. Der beständige Gebrauch während eines Jahres hat den Werth dieses Kräuter-Heilmittels über jeden Zweifel bewiesen. Er ist nicht in Apotheken zu haben, da er kein gewöhnlicher Handels-Artikel ist. Er wird den Leuten direkt geliefert durch Local-Agenten, angefertigt von den Eigentümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Boyne Ave., Chicago, Ill.

**Achtung!** Meine Klasse im Spanischen kommt jetzt wieder regelmäßig Dienstag, Donnerstag und Freitag Abend 1/9 Uhr in der Akademie zusammen. Junge Damen und Herren, welche Unterricht in dieser, besonders auch in Texas so nützlichen Sprache zu nehmen wünschen, können an irgend einem der genannten Abende beginnen. Gebühren sehr mäßig. Achtungsvoll, Gregorio Carbono.

**Großer Ball** in der Sweet Home Halle Pfingstmontag, den 31. Mai. Freundlich laden ein Reinartz & Schwab.

**Großer Ball** in Biew Pfingstmontag, den 31. Mai. Bartels' Band liefert die Musik. Freundlich laden ein Geo. Meißner.

**Großer Ball** in der Barbarossa Halle Pfingstmontag, den 31. Mai. Freundlich laden ein Matfeld & Co.

**Großer Ball** in der Clear Spring Halle Samstag, den 29. Mai. Freundlich laden ein Otto Bartels.

**Großer Ball** in der Scherz' Halle Samstag, den 29. Mai. Eberhards Band liefert die Musik. Freundlich laden ein Scherz Mercantile Co.

**Großer Ball** in der Quokont Halle Samstag, den 29. Mai. Für gute Musik und Abendessen ist gesorgt. Freundlich laden ein E. F. Schumann.

**Maywell Schützen Halle** Sonntag, den 30. Mai abends großer Ball.

**Großes Kinderfest** Sonntag, den 23. Mai. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Alle Eltern sind hierdurch freundlich eingeladen, sich mit den Kindern an dem Fest zu beteiligen. Maywell Schützen Verein.

**Soeben angekommen,** eine große Auswahl Fischgeräthe zu allen Preisen. W. H. Gerlich, der „Bische Doktor“.

**Farmer und Viehzüchter!** Züchtet vom Besten!

\$12 „Comal Hal“ \$12 (1/2 Meile 1:02 1/2)

oder \$12 „Senator Faust“ \$12 (1/2 Meile 1:09)

Bedingungen: \$12.00; \$6.00 im voraus, und \$6.00 wenn ein gesundes Fohlen da ist.

**H. V. Schumann** Apotheker

New Braunfels, : : : Texas

**CONSOLIDATED STATEMENT** of Receipts, Disbursements and Liabilities of Comal County from February 5th, 1909, to May 6th, 1909.

Table with columns for Receipts and Disbursements. Receipts include Jury Fund, Road and Bridge Fund, General Fund, State School Fund, and Available School Fund. Disbursements include Jury Fund, Road and Bridge Fund, General Fund, State School Fund, and Available School Fund. Total Receipts: \$137,523.94. Total Disbursements: \$137,523.94. Balance on hand: \$109,162.63.

**Einweihung** von Kneuppers Store (Achtmeilen Creek) Samstag, den 22. Mai. Anfang mittags. Abends Ball. Freundlich laden ein Louis Kneupper.

**Großes Maifest** des Germania Farmer-Vereins zu Anhalt Samstag, den 29. Mai. Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Großer Ball** in der Selma Halle Samstag, den 22. Mai. Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Freundlich laden ein Chas. Lur.

**Achtung, Züchter!** Mein Pferdchengst „Prinz“, und mein Fohlen „King David“, stehen beide Züchtern zur Verfügung. Bedingungen dieselben wie im Vorjahr. Jacob Friesenbahn, R. F. D. No. 2, New-Braunfels, Texas.

**Achtung Züchter.** Unter meiner registrierter Fohlenstut, über 14 1/2 Hand hoch, steht Züchtern auf dem alten Carl Jonas-Platz bei Branch Wasserloch zur Verfügung. Bedingungen \$4 im Voraus und \$6 wenn das Fohlen da ist. Alfred und Julius Pantermühl.

**Achtung, Züchter!** Mein feiner brauner Hengst „Olimor“ und mein schwarzer Jock „Silver King“ stehen auf meiner Farm Züchtern zur Verfügung. „Olimor“ ist über 16 Hand hoch und sehr schön gemacht; er ist bekannt als ein sehr treues und schnelles Sattel- und Jagdpferd und unverlässiges Zugpferd; seine Fohlen sind fast alle braun, und schön gemacht. Fohlen von 9 bis 10 Monate alt sind 14 bis 14 1/2 Hand hoch. „Silver King“ ist 4 Jahre alt, 14 1/2 Hand hoch und ist einer der schönsten und schönsten Jocks in dem Umkreis. Bedingungen sind bei dem Pferd, sowie bei dem Fiel \$10, wenn ein gesundes Fohlen da ist. Hermann Baese.

Permanent School Fund. Feb. 5, 1909. Balance on hand, cash 1,804.51. Rec'd 7 Wichita Falls Sewerage Bonds 3,500.00. 2 New Braunfels Str. Imp. Bonds, redeemed 400.00. 2 Medina Co. Bridge Bonds redeemed 1,000.00. Co. Judge, Principal on notes 808.08. Total: 91,188.99

Court House Fund. Feb. 5, 1909. Balance on hand, cash 1,417.36. Rec'd Tax Collector, advalorem and special tax 14.59. Total: 1,431.95

Bridge Sinking Fund. Feb. 5, 1909. Balance on hand, cash 716.02. Rec'd Tax Collector, advalorem and special tax 4.56. Total: 720.58

Road and Bridge Sinking Fund No. 1. Feb. 5, 1909. Balance on hand, cash 2,477.52. Rec'd Tax Collector, advalorem and special tax 2,500.00. Total: 4,993.02

Road and Bridge Sinking Fund No. 2. Feb. 5, 1909. Balance on hand, cash 947.40. Rec'd Tax Collector, advalorem and special tax 5.47. Total: 952.87

Comm. Precinct No. 1 Fund. Feb. 5, 1909. Balance on hand, cash 1,375.32. Received Road and Bridge Fund, transfer 900.00. Jury Fund, transfer 400.00. Total: 2,675.32

Comm. Precinct No. 2 Fund. Feb. 5, 1909. Balance on hand, cash 1,445.67. Received Road and Bridge Fund, transfer 900.00. Jury Fund, transfer 400.00. Total: 2,745.67

Comm. Precinct No. 3 Fund. Feb. 5, 1909. Balance on hand, cash 1,573.29. Received Road and Bridge Fund, transfer 900.00. Jury Fund, transfer 400.00. Total: 2,873.29

Comm. Precinct No. 4 Fund. Feb. 5, 1909. Balance on hand, cash 1,559.42. Received Road and Bridge Fund, transfer 900.00. Jury Fund, transfer 400.00. Total: 2,859.42

DISBURSEMENTS. Jury Fund. Paid Jury fees etc. 1,939.50. Commission 45.69. Total: 1,985.19. Road and Bridge Fund. Transferred Comm. Precinct No. 1 Fund 900.00. Transferred Comm. Precinct No. 2 Fund 900.00. Transferred Comm. Precinct No. 3 Fund 900.00. Transferred Comm. Precinct No. 4 Fund 900.00. Paid Commission 28.72. Total: 3,628.72. General Fund. Paid current expenses 2,281.86. Commission 93.94. Total: 2,375.80. State School Fund. Paid Teachers' salaries 3,451.08. Ex Officio County School Superintendent 100.00. Repairs on school houses 8.00. Treas. Independent School Dist., transfer 53.76. Treas. Ind. School Dist., apportionment 1,284.75. Bexar County, transfer 358.40. Hays County, transfer 71.68. Commission 36.72. Total: 5,364.39. Available School Fund. Paid accrued interest on bonds 158.47. Total: 158.47.

Permanent School Fund. Paid 7 Wichita Falls Sewerage Bonds 3,500.00. Bonds redeemed 1,400.00. principal on notes 808.08. Total: 5,708.08. Court House Fund. Paid State Treas. interest on bonds 550.00. Total: 550.00. Bridge Sinking Fund. Paid interest on Bonds 187.50. Total: 187.50. Road and Bridge Sinking Fund No. 1. Paid interest on Bonds 630.00. Total: 630.00. Road and Bridge Sinking Fund No. 2. Paid interest on Bonds 190.00. Total: 190.00. Comm. Precinct No. 1 Fund. Paid for road work etc. 1,448.30. Commission 28.97. Total: 1,477.27. Comm. Precinct No. 2 Fund. Paid for road work etc. 2,085.92. Commission 41.71. Total: 2,127.63. Comm. Precinct No. 3 Fund. Paid for road work etc. 1,425.41. Commission 28.51. Total: 1,453.92. Comm. Precinct No. 4 Fund. Paid for road work etc. 2,474.85. Commission 49.49. Total: 2,524.34. Total Disbursements: \$28,361.31. Balance on hand: 109,162.63. Grand total: \$137,523.94. BALANCE ON HAND, MAY 6, 1909.

Jury Fund, cash \$1,272.80. Road and Bridge Fund, cash 476.80. General Fund, cash 3,727.66. State School Fund, cash 4,378.34. Available School Fund, cash 3,712.27. Permanent School Fund, cash 512.59. notes 33,268.32. bonds 51,700.00. Total: 881.95. Bridge Sinking Fund, cash 533.08. Road and Bridge Sinking Fund No. 1, cash 1,863.02. Road and Bridge Sinking Fund No. 1, bonds 2,500.00. Road and Bridge Sinking Fund No. 2, cash 762.87. Comm. Precinct No. 1 Fund, cash 1,198.05. Comm. Precinct No. 2 Fund, cash 618.04. Comm. Precinct No. 3 Fund, cash 1,419.37. Comm. Precinct No. 4 Fund, cash 337.43. Total Balance: \$109,162.63.

LIABILITIES. Debt on Court House \$22,000.00. Debt on Old Bridge 7,500.00. Debt on Road and Bridge Bonds 41,000.00. Scrip not presented for payment 157.00. Total: \$70,657.00.

I hereby certify that the above and foregoing is a true and correct account of Receipts, Disbursements and Liabilities of Comal County, from February 5th, 1909, to May 6th, 1909.

AUG. TRIESCH, Treasurer Comal County.

Approved in open Court, May 13, 1909. ADOLPH STEIN, Co. Judge.